

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Nr.:
"Tageblatt", Riesa.

Geschäftsschreiber:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 125.

Mittwoch, 3. Juni 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag überaus mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch andere Zeiger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiser. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden eingesparten.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Verlust.

Druck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rostantenstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Es wird bekannt gegeben, daß
der bisherige 1. Notarregisterator Herr Robert Richard Krebs als Stadt-
sekretär und
der bisherige Postagentur Herr Johannes Curt Richter als 2. Notar-
registerator von uns verpflichtet worden ist,
daß die Königliche Reichshauptmannschaft Dresden beschlossen hat, Herrn
Krebs als 1. Stellvertreter, Herrn Richter als 2. Stellvertreter und
Herrn Postagentur Paul Günther Fischer als 3. Stellvertreter des
Standesbeamten für den zuständigsten Standesamtsbezirk Riesa zu be-
stellen, und daß ihre Verpflichtung für dieses Amt am 30. Mai 1903
stattgefunden hat.

Der Rat der Stadt Riesa, am 3. Juni 1903.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Gebnd.

Bekanntmachung,

die Abstempelung der mit dem Roten Kreuze bezeichneten Waren betreffend.

Noch der Bekanntmachung des Reichstagsabgabes vom 8. Mai 1903 haben diejenigen, die nach dem 1. Juli 1903 mit dem Roten Kreuz bezeichnete Waren vertreiben wollen, die Abstempelung der Waren bei der Polizeibehörde des Ortes, in welchem sich die Waren befinden, zu beantragen.

Es werden daher die betreffenden Gewerbetreibenden aufgefordert, die Abstempelung der bezeichneten Waren baldigst, längstens bis zum

20. Juni dieses Jahres

bei der unterzeichneten Behörde nachzuholen.

Gleichzeitig wird auf § 2 des Reichsgesetzes vom 22. März 1902 hingewiesen, wonach mit Geldstrafe oder Haft bestraft wird, wer den Vorschriften dieses am 1. Juli 1903 in Kraft tretenden Gesetzes zwider das Rote Kreuz gebraucht.

Der Rat der Stadt Riesa, den 29. Mai 1903.

Dr. Dehne, Bürgermeister.

Gebnd.

Reichstagswahl.

Noch die Reichstagswahl durch kaiserliche Verordnung auf den 16. Juni festgesetzt worden ist, wird hiermit folgendes bekannt gemacht:

1. Die zum VII. Wahlkreis des Königreichs Sachsen gehörige Stadt Riesa wird in vier Wahlbezirke eingeteilt. Es hat jeder Wahlberechtigte in dem Bezirk zu wählen, wo er am 30. April dieses Jahres als wohnend politisch gemeldet war. Den ersten Wahlbezirk bilden Altmarkt, Armenhaus, Brückstraße, Feldstraße mit Kavillerei, Großenhainerstraße, Hauptstraße No. 1 bis mit No. 9, Marktstraße, Weißnitzstraße, Poppelsdorfer Straße mit Kavillerei II/68 und Storchs Gärtnerei, Quergasse, Kütergut, Schäfengasse mit Schützenhaus, neues Stadtkrankenhaus, Standseilstraße, Wasserwerk und Siegel. Den zweiten Wahlbezirk bilden Albertplatz, Albertstraße, Am Rundtoll, Am Stadtkrankenhaus (mit altem Stadtkrankenhaus), Bismarckstraße No. 2 bis mit No. 12, No. 14 und 18, Friedrich-Auguststraße No. 1, Hauptstraße No. 10 bis mit No. 33 und No. 35, Käferberg, Rostantenstraße No. 1 bis mit No. 20, No. 22, 24, 26, 28 und 30, Parkstraße, Schloßstraße und Schafstraße. Den dritten Wahl-

Deutsches und Sächsisches

Riesa, 3. Juni 1903.

Das diesjährige Schäfenfest nahm auch heuer allenfalls den üblichen schönen, volkstümlichen Verlauf. Die Beteiligung der Aktiven am Schießen war recht zahlreich, was wohl auf vielerlei Mitglieder, die die Gesellschaft gefunden, schließen läßt. Nach dem gestern vormittag stattgehabten Königskandidat, das durch die Teilnahme der Herren Bürgermeister Dr. Dehne und Prätorius Friedrich ausgeschlagen war, wurde das Königliche in amtierter Stimmlistung fortgesetzt. Als neuer Schäfenkönig wurde abends 6 Uhr

Herr Garinzelbesitzer Paul Siebler jun. proklamiert, der zu seinen Ministrern ernannte die Herren Wolfram Winkler, Max Weihe, Hugo Preußer, Gustav Hohnstein, Wilhelm Siebler jun. und Carl Jäcklin jun. Der feierliche Einzug soll heute abend stattfinden und die Straßen wie folgt passieren: Schäfenstraße, Bismarckstraße, Schloßstraße, Rostantenstraße, Kaiser-Wilhelm-Platz, Hauptstraße, Poppelsdorfer Straße, worauf die Auflösung des Festzuges stattfindet.

Auf der heutigen Volksfeier sind als gesundet abgesichert worden: ein Kinderstrohhut, ein Hosenschlüssel und ein goldenes Nimmer. Die Gegenstände waren von den rechtsmäßigen Eigentümern höchstwahrscheinlich wieder in Empfang genommen worden.

An alle national gesinneten Wähler richtet sich folgende Mahnung der "Leipz. Zeit.": Wer wie wir in die Wahlergebnisse von vor fünf Jahren Einblick genommen hat, muß erkennen über die große Anzahl derer, die ihr Wahlrecht nicht ausgeübt haben, und muß können, darunter Namen zu finden, deren Teilung ihrem Stande und Stange nach die un-

bedingte Pflicht oblag, ihr Wahlrecht auszuüben. Es haben sich in völiger Unkenntlichkeit über die Stimmung im Lande zu nachvollziehen in Leipzig-Stadt über 2000 Wähler ihr persönliches und geschäftliches Interesse dem des Allgemeinwohls vorrangestellt. Sie alle hätten die Schuld und Verantwortung zu tragen gehabt, wenn damals der Sieg der Umpolpartei zu gefallen wäre; diesmal ist sie unter solchen Verhältnissen ihrer Freude sicher. Unverantwortlich ist die Lethargie und Losbeherrschung der bürgerlichen Kreise gegenüber den opferfreudigen, eisernen Sozialdemokratie. Das Brandmal der Schuld trägt jeder Reichskreis, der am 16. Juni seine Wahlpflicht nicht erfüllt. Daher nochmals die ernsthafte und dringende Mahnung: Bereits nicht, tuft die Reihenden zurück und wählt!

Die von Leipzig aus in Szene gesetzte Massenagitierung gegen die in Sachsen angeblich betriebene übermäßig hohe Steuererhöhung wird noch dem "Freib. Ans." durch Erklärunghen der Regierungsbürokratie, die sächsische Regierung sei weit entschert einen Druck auf die Einschätzungscommissionen zu üben, sie würde vielmehr das weitergehende Entgegenkommen, einzelne Schätz- und Würdigungsarten natürlich überall vor, annehmend eher gescheitert als eingedämmt. Die "Dresdner Presse, Nachr." sprachen von berechtigten Klagen, namentlich in den drei Großstädten Dresden, Leipzig und Chemnitz und von in großer Zahl vor kommenden Wahlen, die "Sachs. Presse, Nachr." bezürchten das Vorhaben der Agitationsskommission mit Vorsicht und Tonfall, daß eine neue Wählermehrung sich überall gestellt macht, und die "Chemn. Allg. Zeit." meint, das Finanzministerium sei gewiß davon unterrichtet, daß solche Überzahlungen (Wahl) werden die Steuerpflichtigen von vorherher um eine 1/3 zwei Stufen höher eingestuft) nichts sehnlich seien. (?) Wie soll man es sich erklären, daß in diesem Jahre so plötzlich jeder (?) Steuerzahler Bürge zu hoch eingestuft wurde? Niemand ergeht sich doch die Lusten der Straffung. Die Regierung scheint

sich in völiger Unkenntlichkeit über die Stimmung im Lande zu befinden, sonst könnte sie angeföhrt des allgemeinen, durch das ganze Land gehenden Wohlwollens nicht von "weitgehendem Entgegenkommen" sprechen. Wahlhaft unheimliche Mengen von Stimmenabstimmungen seien in diesem Jahre eingegangen. — Es muß den bezeichneten Wählern die Gewähr für Richtigkeit ihrer Angaben überlassen bleiben, jedensfalls aber wäre eine nähere Untersuchung und Klärstellung sowie event. Abhilfe sehr erwünscht.

— Auf Salzburg, 2. Juni, wird dem "Chemn. Tagebl." gemeldet: Die Großherzogin hat sich heute nach Bindau begeben; der Großherzog trifft am 12. Juni dorthin. Die ehemalige Kronprinzessin trifft hierauf mit ihrem Töchterchen zu bleibenden Aufenthalt in Begleitung der einer hervorragenden adeligen französischen Familie angehörigen Gräfin Mathilde de Saint Victor, Witwe eines ehemaligen Kammerherrn des Grafen Chambord, nach dem letzteren gehörigen Schloss Ronno, Department du Rhône.

— Seit 1. Juni dürfen Kreise wieder öffentlich Versammlungen und verkaufst werden, nachdem für diese Maßnahmen die seit 1. November andauernde Schonzeit am 31. Mai abgelaufen ist. Zu berücksichtigen ist aber hierbei, daß nach dem sächsischen Sicherheitsrecht, obwohl die Schonzeit beendet ist, elektrogene Kreisweichen weder gesetzlich, noch verkaufst werden dürfen, gleichviel, ob diese aus geschlossenen oder nicht geschlossenen Gevässern herkömmlich oder nicht.

— Auf Grund der Gewerbeordnung ist eine Entziehung der Erlaubnis zum Betriebe der Schuhwarenfabrik wegen Förderung der Völker und Unstättlichkeit zulässig. In einem Urteilsspruch vom 6. Februar 1903, das im "Preußischen Verwaltungsbollett" abgedruckt ist, hat nun das preußische Oberverwaltungsgericht ausgesprochen, daß ein Missbrauch des Gewerbes zur Förderung der Malaria

auch dann vorliege, wenn der Konzessionsinhaber den übermäßigen Genuss von Speisen und Getränken seitens seines Personals in seinem Gewerbebetriebe veranlaßte oder auch nur dulde. Gestalte der Konzessionsinhaber seinen Betrieb in der Weise, daß die Engagementsbedingungen des Personals einen Anreiz für daselbe zur Vollerei bilden, so sei er für die sich daraus ergebenden Folgen verantwortlich. Ein solcher Anreiz sei gegeben, wenn Kellnerinnen lediglich Prozente von den Getränken erhalten, die ihnen seitens der Gäste gespendet würden. Ein Konsum von Bier seitens der Kellnerinnen bis zur Ungetrunkenheit sei ein unmöglicher, und der Schankwirt, der bei Engagementsbedingungen der angebundenen Art keine wirksamen Vorkehrungen treffe, um ihn zu verhindern, fördere die Vollerei und gewährte auch für die Zukunft die erforderliche Garantie nicht mehr, daß er sein Gewerbe zur Förderung der Vollerei nicht mißbrauchen werde. Solche Engagementsbedingungen legen dem Konzessionsinhaber auch eine gesteigerte Verpflichtung auf, durch strenge Aufsicht jede Unsitthlichkeit zwischen Kellnerinnen und Gästen unmöglich zu machen. Denn es liege auf der Hand, daß Kellnerinnen, die sich für ihren Verdienst ausschließlich auf die Freigebigkeit der Gäste angewiesen seien, vertraulichen Annäherungen und unsittlichen Zumutungen eine ausreichende Widerstandskraft entgegensetzen nur schwer in der Lage sein würden. Der Konzessionsinhaber müsse sich daher bewußt sein, daß er ein Gegengewicht gegen die von ihm selbst geschaffene Gefahr unsittlichen Verhaltens zwischen Gästen und Kellnerinnen nur dadurch schaffen könne, daß er den Verkehr zwischen ihnen entweber selbst oder durch einen zuverlässigen Vertreter fortgesetzt überwache.

Reichenbach., 2. Juni. Eine größere Havarie ereignete sich gestern nachmittag an einer bekannten gefährlichen Stelle für die Schifffahrt. Ein großer Frachtkahn der Elbe- und Saaleschiffer legte sich quer über den Strom, sodass die Schifffahrt vollständig gehemmt ist. Der Verkehr der Personenschiffe wurde durch Umstiegen aufrechterhalten. Auch heute vormittag war das Verkehrshindernis noch nicht beseitigt.

Rohrbach., 1. Juni. Bei einem Streit in einer hiesigen Fabrik brachte ein verheirateter Schmied einem anderen, noch unverheirateten Schmied mit einem spitzen Stück Eisen eine schwere Verletzung bei. An dem Aufkommen des Beichters wird gesweltet. — Der frühere Schankwirt August Krondorf entließ sich aus Lebensüberdruck im Geroldorfer Walde.

Dresden., 2. Juni. Während Dresden kaum viel bemerkte, hat das untere Erzgebirge, Müglitztal, Pillnitz und die Elbe, Blasewitz usw. am Pfingstmontag nachmittag gegen 5 und 6 Uhr ein starkes Wetter mit viel Regenguss bestanden. Der Wind schlug u. a. in eine Menschenpappel auf der Pillnitzer Insel und zerstörte den mächtigen Baum, von welchem König Albert manchen Hasan herabgeschossen hat. Das Unwetter wähnte nur kurze Zeit. — In einer durchbare Aufrüttung gerieten am zweiten Pfingstmontag nachmittag die Besucher des „Stoffelsteins“ in Rittergutsbezirk. Das viel und gern besuchte Gebäudelement war infolge des heftlichen Pfingsttages von Besuchern dicht besetzt, als daß ziemlich schwere Gewitter über Hosterwitz kommend, mit einem heftigen Regenwetter losbrach. Alles flüchtete in die naheen Bauläden, die überfüllt wurden. Da schlug mit durchbarem Donnerschlag der Blitz in ein mit Gästen besetztes Zimmer. Mit dem Auszuge: „Der Blitz hat eingeschlagen“ drängte alles schreiend ins Freie in den Regenguss hinaus. Der Guru bejammerte Deute, ruhig sich zu bleiben, nähre wenig, so dröhnen im Sturm mehrere Personen zu Boden stürzten und brüchiglos liegen blieben. Man brachte den Bewußtlosen die erste Hilfe, während andere infolge des Schreckens wie gelähmt waren und sich minutenlang nicht rühren konnten. Ein junger Mann war schwer verletzt, er konnte trotz sofort angestellter Wiederbelebungversuche nicht ins Bewußtsein zurückzurufen werden und wurde ins Freie auf Tische gelegt. Eine Frau fuhr ein Fausten an die Hand und verbrannte ihr einen Finger; ein Mädchen wurde bewußtlos aufgehoben und im übrigen so hoch die meisten Besucher, trotzdem keine Gefahr mehr war, in Hoff und Eile die geflüchtete Stätte. (Ch. Thl.)

(Dresden)., 3. Juni. Der Kronprinz beglebt sich morgen vormittag im Auftrage des Königs nach Weimar, um dem Großherzoge die Glückwünsche zu seiner Vermählung vorzubringen und den Feierlichkeiten aus Anlaß des Einzugs in Weimar beizuwohnen. Die Rückfahrt hierher erfolgt am Sonnabend.

Pirna. Auf der Pfingststrecke verstorben ist am ersten Feiertag abends gegen 8 Uhr in einem Eisenbahnwagen während der Fahrt auf der Strecke Königstein — Pirna die aus Dresden gekommene, 55 Jahre alte Frau Private Altmann. Diese hatte mit ihrem verheirateten Sohne und ihrer Schwiegertochter eine Reise nach der Sächsischen Schweiz unternommen und auch einen der anschließenden Berge bestiegen. Bei der Rückfahrt nach Königstein stützte sich die Dame bereits unwohl, nun bestieg aber doch noch den Zug zur Rückfahrt nach Dresden. Wohl daraus ist aber die Dame vom Sturz gefallen und ohne nützlich geworden. Als man dieselbe auf dem hiesigen Bahnhof aus dem Wagenabteil herauholte, konnte der herbeigeeilte Polizeidienst, Herr Dr. med. H. H. nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche wurde sofort nach der Aufnahmehalle des hiesigen Friedhofes gebracht.

Aus der Sächsischen Schweiz., 1. Juni. Goldene Pfingsten — so konnte man diesmal im vollen Sinne sagen, und zwar nicht bloß in Bezug auf die leuchtende Pfingstsonne, welche ethisch ihre Schuldigkeit tat, sondern auch historisch, durch den gewölkigen Verkehr im Gebiet der Sächsischen Schweiz erzielten Einschlägen. Norddeutsche und besonders Berliner Gäste brachten bereits am Sonnabend mehrere Sonderzüge, doch dann in den Hotels von Wehlen, Königstein und Schraden bald von „feierlichen Häusern“ gesprochen werden konnten und auch die Vergnügungen sehr überall gute Geschäfte machen. (R. Thl.)

Freiberg. Der eine Inhaber der seit ungefähr Monaten im Konkurs befindlichen Holzwarenfabrik Bömer & Schulte, Emil Bömer, im benachbarten Dangenau, ist nach dem „Dr. Ing.“ auf Veranlassung der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Freiberg verhaftet worden. Wie verlautet, soll gegen ihn die Untersuchung wegen betrügerischen Bankrotts und Wechselfälschung eingetretet werden sein. Der andere Inhaber der Firma, Schulte, hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen und wird fieberhaft verfolgt.

Wilsdruff., 2. Juni. Die bekannten „Geldkästen“ tauchen wieder einmal auf. Einem Handelsmann in Oberplash sind dieser Tage in Wilsdruff in einer Schankwirtschaft von einem dort anwesenden Gäste 1000 M. in falschen Hundertmarksscheinen angeboten worden, wenn er ihm dafür 100 Mark echtes Geld gebe. Er hat sich auch weiter erboten, anderen Personen für 300 M. gute Geld 3000 M. wissend noch gewünschtes Papiergele zu verschaffen. Der Handelsmann ist aber auf diesen Schwund nicht eingegangen. Das „Geldkästchen“ soll ein Geschäftsmann aus Wilsdruff gemacht sein.

Grimma., 1. Juni. Unsere Schüppengesellschaft, welche vom 1. bis 5. Juli ihr 300jähriges Jubiläum feiert, hatte aus diesem Anlaß an König Georg eine Einladung zur Teilnahme ergehen lassen, worauf jetzt vom Königl. Kämmereramt ein Schreiben eingegangen ist, wonin der König mitteilt, daß er, weil er gelegentlich der im September hier stattfindenden Einhüllung des König Albert-Reiterdenkmals unserer Stadt einen Besuch abstatten will, sie die Einladung dankt und der Schüppengesellschaft ein frohes Fest wünscht.

Wilsdruff., 1. Juni. Der hier abgehaltene Sachsenkatholikentag, an welchem unter anderem der bekannte Groß Schönburg und der Sekretär des Verbandes der katholischen Arbeitervereine Nordost-Deutschlands Dr. Fleischer-Berlin teilnahmen, wurde durch eine Rede des Kaplan Hollenrott eröffnet. Wenn es noch zweitklassig geblieben ist, ob die katholische Bewegung, die seit zwei Jahren in Sachsen mit voller Wucht eingesetzt hat, wie anfangs behauptet wurde, rein religiös oder wie es sich herausgestellt hat, kirchlich-politischen Charakters ist, wird durch diese Rede gründlich beleucht. „Ich sage“, führte der genannte Kaplan aus, „wir Katholiken, die wir heute hier versammelt sind, sind ultramontan, nicht ultramontan verseucht (Anspielung auf das nach protestantischer Bezeichnung „ant.ultramontan durchsichtige“ Wilsdruff), nein, wir sind ultramontan (lebhafte Beifall), ultramontan bis auf die Knochen, bis in die letzte Faser des Herzens und, nicht wahr? ultramontan wollen wir sein und bleiben bis zum Sterben.“ Hier verzeichnet der Bericht der sächsischen Katholiken-Volkszählung folgenden Befall. Der ganze Ton der Hollenroth'schen Rede war herausfordernd. (Dresd. Anz.)

Wilsdruff., 2. Juni. Ein Bergarbeiter hier erhielt beim Zerschlagen einer Ploggruppe, welche explodierte, schwere Wunden im Gesicht, an den Armen u. s. w. **Colditz.**, 31. Mai. Gestern abend sprang der Hobelschuhmacher Gröber, als er wegen eines hier ausgeführten Einbruchdiebstahls vom Schuhmann in Haft genommen werden sollte, in die Mulde und wurde später als Totale gefangen. Gröber hatte wegen gleichen Vergehens noch Strafen zu verbüßen.

Markranstädt. Bei einer Schlägerei in Albersdorf wurde ein Arbeiter getötet; fünf Beteiligte wurden lebensgefährlich verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Eisenerzberg I., 2. Juni. Seine Bade in der Elster entzündet am Pfingstmontagabend der zehnjährige Schulknabe Moritz Fischer aus Oberroßbach. Er war erheitert ins Wasser gegangen und von einem Krempel oder Schlagholzleiste betroffen worden. — Bei Eröffnung der Rehbockjagd im September 1902 schoss auf Rehbockhüter Reiter ein unvorsichtiger Jäger dem Weber Johann Martin aus Ichwitz eine Schrotladung in den Kopf. Obwohl die Schugwunden verheilt, hatte Martin doch andauernd Schmerzen zu ertragen und jetzt ist der Bedauernswerte sogar auf dem alten Auge erblindet. Die nun in Aussicht kommenden Bestimmungen des Haftpflichtgesetzes dürften für den unvorsichtigen Jäger sehr empfindlich werden.

Eisenerzberg I., 30. Mai. Nach mehr als 25jähriger, arbeitsreicher Tätigkeit steht heute unser Stadtoberhaupt, Herr Bürgermeister Hawelka, aus dem Amt, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Dem verdienstvollen Beamten wurden bei seinem Abschied noch zahlreiche Ehrenzeichen zuteil.

Plauen., 3. Juni. Schwerer Gewitter haben gestern im Vogtlande vielfach Schaden angerichtet. In Oberjöhnsdorf ist ein Bauerngut infolge Blitzaufschlags niedergebrannt, ebenso in Gobslau bei Elsterberg, ferner in Röbersdorf ein Bauerngut und eine Scheune; in Beierheide bei Auerbach sind zwei Häuser niedergebrannt.

Wurzen., 2. Juni. Bei einem gestern, am zweiten Feiertag, nachmittag in der hiesigen Gegend aufgegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Stallgebäude des Herrn Gustav Künisch in Wurzen und töte 3 Kühe und 1 Wallach. Glücklicherweise zündete der Blitz nicht.

Leipzig., 2. Juni. Die Arbeiten für die neuen Eisenbahnanlagen sind nach dem Bpz. Thl. schon ziemlich gefördert worden. Vor Jahresfrist begann die preußische Verwaltung mit der Bewegung der Erdmassen von dem zwischen Wahren und Lützenheim anzulegenden Rangierbahnhof nach dem inzwischen fertiggeworbenen Freilade-Güterbahnhof an der Blücherstraße; jetzt gelangen die Bahnstreifen zur Ausführung von diesem Rangierbahnhof einerseits zur Berliner Bahn, anderseits nach Leipzig zu. Die sächsische Bahnverwaltung hat vor nicht zu langer Zeit erst mit den Arbeiten zur Anlegung des großen Werkstätten- und Rangierbahnhofes Engelsdorf zwischen Stünz und Sommerfeld begonnen. Die hierfür erforderlichen Erdarbeiten wurden der Unternehmensgruppe R. Berndt übertragen. Diese hat bereits jetzt sechs Bodenarbeiten für Schmalspurbahnen in Gang und gewinnt in dem tiefen Einschnitt die Erdmassen mittels

eines Dredenbaggers, welcher trotz der eingelagerten grossen Steinfindlinge die leeren Bowries in kurzer Zeit zu laden im stande ist. Bereits jetzt kann man sehen, wie später die Einmündung der von Lausig kommenden Bahnlinie bei Haltestelle Lausig-Stünz erfolgen soll oder die recht bedeutende Verlegung des Stünz-Engelsdorfer Kommunikationsweges geplant wurde.

Bermischtes.

Gern empfehlenswerter Verein. Eine eifrige Angehörige eines Wohltätigkeitsvereins in Z. versuchte kürzlich ein neues Mitglied zu werben: „Sie sollten in unserem Vorstand eintreten, liebe Frau von R. Bei Ihren reichen Erfahrungen im Haushalt und in der Kinderstube, Ihrem Sinn für alles, was Fortschritt in der Armenpflege und Wohltätigkeit betrifft...“ „Aber verehrt Frau Doktor“, unterbrach hier Frau v. R. den Redestrom, „ich gehöre seit zwölf Jahren einem Verein an, den mein Mann und ich gegründet haben.“ „Soll möglich? Davon hörte ich noch nie etwas! Worauf erstreckt sich die Wirthschaft Ihres Vereins?“ „Nun!“ lautete die Antwort, „hauptsächlich beschäftigen wir uns mit der Erziehung. Wir haben eine Art Kindergarten für Knaben und Mädchen, auch einen Kinderchor, in dem wir die Schulaufgaben älterer Kinder beaufsichtigen. Außerdem sind es aber auch die praktische Lösung der Dienstbotenfrage und die sparsame Art der Haushaltserhaltung, die uns beschäftigen. Sie sehen, wir bemühen uns, möglichst vielseitig zu sein.“ „Und wer ist Vorstand bei Ihnen?“ „Dazu hat mich mein Mann ernannt.“ antwortete lächelnd Frau von R., doch beruht unser Haupterfolg auf Gegenseitigkeit und harmonischem Zusammenwirken.“ „Und so im Geheimen arbeiten Sie, daß niemand bis jetzt etwas davon gehört hat?“ „Sie wissen, unser Herrgott macht es auch so und schafft im stillen. Uebrigens steht unsere Vereinigung nicht allein da. Es gibt noch eine ganze Menge ähnliche, sogar in dieser Stadt.“ „In dieser Stadt, und ich sollte nichts davon gehört haben? Wie heißt denn dieser Verein?“ „Es heißt Familie!“ (Rbd. Btg.)

Gegen die „Naturnmenschen“ soll nach einer preußischen Ministerialverfügung in diesem Sommer sehr scharf vorgegangen werden. Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit schließen die „Naturnmenschen“ wie Pilze aus der Erde, um durch Verkauf ihres Konterfeis oder freiwillige Spenden einen sorgenfreien Sommer zu verleben. Da indessen von fast allen diesen sonderbaren Menschen hinsichtlich der Kleidung und des Benehmens gegen die guten Sitten und den Anstand verstoßen wird in Verbindung mit durch Volksausläufe hervergerufener Störung der öffentlichen Ordnung, soll jetzt mit der Manie des Naturnmenschen ganz energisch aufgeradert werden.

Übersicht
ber im Monat Juni nach vierjährigen Beobachtungen im Königreich Sachsen zu erwartenden (normalen) Temperaturen in Celsiusgraden.

Das Thermometer soll zeigen

Höhenlage des Ortes in Metern	Mittag 2 Uhr			Zur Zeit des Sonnenaufgangs		
	Anfang	Mitte	Ende	Anfang	Mitte	Ende
100	+ 19	+ 21	+ 22	+ 10	+ 12	+ 13
300	+ 18	+ 19	+ 20	+ 9	+ 10	+ 12
500	+ 16	+ 18	+ 19	+ 7	+ 9	+ 10
700	+ 15	+ 16	+ 18	+ 6	+ 8	+ 9
900	+ 13	+ 15	+ 16	+ 5	+ 7	+ 8
1200	+ 11	+ 13	+ 14	+ 3	+ 5	+ 6

+ — über Null. Neuanfangsgrad: erhält man durch Abzug je eines Hunderts von den in der Tabelle angegebenen Zahlen.

Mit Hilfe dieser Tabelle kann jedermann die Temperaturen finden, die bei der Höhenlage seines Wohnortes im Juni zu erwarten sind.

Seigt das Thermometer einen höheren Stand, so ist die Temperatur übernormal oder zu hoch, steht es aber unter den nach der Tabelle zu erwartenden Werten, so ist die Temperatur unternormal. Im Laufe des Monates soll die Luftwärme sich noch und noch um drei Celsiusgrade erhöhen.

Auf dem Gittelberge soll es im allgemeinen um etwa 8 Grad höher sein, als in den Ebeneberungen.

Rohrstöße werden nur in den höheren Lagen und auch hier nur unter besonders ungünstigen Verhältnissen entstehen können.

Markttägliches.

Riesa., 3. Juni. Butter per Kilo M. 2.— MS 2.40. Rübenper Kilo 2.40 MS 2.— Butter per Kilo M. 3.— MS 2.50. Kartoffelerbsen, grün, Butter 20 Pfz. 1 Henné M. 2.— 1 Paar Lounen 70 Pfz.

Großenhain., 30. Mai. Butter M. 2. MS 2.— MS 2.— MS 2.— MS 2.— Butter Kilo 1.80 M. 1.80 MS 2.00 M. 2.

* **Großenhain.**, 30. Mai. Schweinefleisch. Preis eines Geflügel 9—20 M., eines Schweins 23—70 M. Gefüge: 600 Gr., 104 Gr. Schinken.

Wittenberg., 30. Mai. (Kaufpreise.) Butter 1 Kilo M. 2.40—2.08. Gefüge Kilo M. 8—15.

Fahrplan der Breslauer Straßenbahn.

Ablauf am Albertplatz: 6.30 6.50 7.12 7.45 8.30 8.35 8.55 9.15 9.35 10.00 10.35 11.10 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 12.55 13.00 13.30 14.00 14.45 15.15 15.45 16.00 16.30 16.45 17.00 17.30 17.45 18.00 18.30 18.45 19.00 19.30 19.45 20.00 20.30 20.45 21.00 21.30 21.45 22.00 22.30 22.45 23.00 23.30 23.45 24.00 24.30 24.45 25.00 25.30 25.45 26.00 26.30 26.45 27.00 27.30 27.45 28.00 28.30 28.45 29.00 29.30 29.45 30.00 30.30 30.45 31.00 31.30 31.45 32.00 32.30 32.45 33.00 33.30 33.45 34.00 34.30 34.45 35.00 35.30 35.45 36.00 36.30 36.45 37.00 37.30 37.45 38.00 38.30 38.45 39.00 39.30 39.45 40.00 40.30 40.45 41.00 41.30 41.45 42.00 42.30 42.45 43.00 43.30 43.45 44.00 44.30 44.45 45.00 45.30 45.45 46.00 4

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 3. Juni 1903.

(*) Berlin. Der frühere Abg. Hammacher, Vorsitzender des Centralverbandes der nationalliberalen Partei, ist an Influenza erkrankt.

(*) Berlin. Im Reichstaggebäude fand unter Be teiligung von gegen 2000 Festgästen ein Begrüßungs abend des 5. internationalen Kongresses für angewandte Chemie statt. Im Sitzungssaal begrüßte Geheimrat Witt die Gäste in längerer französischer, englischer und deutscher Ansprache. Zahlreiche Begrüßungstelegramme ließen ein.

(*) Berlin. Während der dem Andenken Friedrichs des Großen gewidmeten Döberitzer Tage hat der Kaiser dem „Vol.-Kunz.“ zufolge an Ab. v. Menzel, der das Titelbild des Konzertprogramms der Döberitzer Fest tafel gezeichnet hat, telegraphiert: „Ex. Excellenz sendet die um ihren König versammelte 2. Garde-Infanterie-Brigade aus dem Lager Döberitz einen fröhlichen, frischen Soldatengruß und herzlichen Dank für das Programm, auf dem der große König uns zum Siege führt. Pro gloria et patria! Wilhelm R.“ — Ferner meldet der „Vol.-Kunz.“, der Kaiser habe an Menzel fürzlich anlässlich des Jubiläums der Mitgliedschaft der Kunstabakademie ein Glückwunschkreiseln gerichtet, in dem es heißt, was Menzel geschaffen, werde für die deutsche Kunst und ihre Jünger stets vorbildlich bleiben. „Durch un vergleichliche Meisterwerke haben Sie verstanden, den großen König und seine Heldenaten der Mit- und Nachwelt vor Augen zu führen und die Erinnerung an jene für die heilige Größe des Vaterlandes grundlegende Zeit im Herzen des deutschen Volkes zu festigen. Dafür gebührt Ihnen der unauslöschliche Dank Meines Hauses, der Nation und der Armee.“

(*) Berlin. Das Kaiserpaar reiste gestern nach Frankfurt a. M. ab, um dort dem Gefangenentreffen am Sonnabend beiwohnen. Der Kaiser wird sich sodann nach Meppen begeben, um den Versuch mit dem Flughauflauf geschäftig beiwohnen.

(*) Würzburg. Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert sowie der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha sind heute früh 8½ Uhr nach Frankfurt a. M. abgereist.

(*) Würzburg. Gestern abend ging zwischen Veitshöchheim und Ingelheim ein Wollenbüch nieder. Der Hochdamm wurde unterschüttet. Der Eisenbahnbau mußte eine Stunde unterbrochen werden. (Fels. Btg.)

(*) Rom. Zu den österreichisch-italienischen Kundgebungen wird weiter gemeldet: In Messina, Catania und Palermo kam es zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei, woran auch der Papst teilnahm. Eine Anzahl Personen wurden verletzt, ein Arbeiter niedergeschossen. In Catania ist die Ruhe noch nicht wieder hergestellt.

(*) Rom. (*) Der „Agenzia Sisiani“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Infolge neuer Anzüglich, daß die Lage im Sultanat Monastir wenig beruhigend ist, haben die Osmanischen Großbritannien und Italien in den letzten Tagen ernstlich bei der Pforte darauf gedrungen, daß sie energische Vorkehrungen für die Sicherheit im Sultanat Monastir treffen. Der Minister des Äußeren Lewis Bosche hat versprochen, daß den Verbündeten im Sultanat Monastir neue und bestimmttere Instruktionen gegeben werden.

(*) Bozen. Gewitter mit Hagelschlag und Murbrüchen haben im Eisack, im Etsch- und im Donau-Tale großen Schaden angerichtet. Die Saaten sind zerstört. Eine Anzahl Menschen wurde getötet bzw. verletzt.

(*) Neapel. Gestern abend brach hier im Leihhause ein heftiges Feuer aus. Der rechte Flügel und der Mittelbau des aus dem Jahre 1800 stammenden Gebäudes mit den darin aufbewahrten kostbaren Leinenen sind niedergebrannt. Ein anstoßender Glockenturm wurde ebenfalls vom Feuer ergreift. Die benachbarten Wohnhäuser und ein Nonnenkloster müssen geräumt werden. Den vereinten Bemühungen der Feuerwehr sowie der hinzugezogenen Polizeimannschaft, Soldaten und Matrosen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und zu verhindern, daß das in der Nähe befindliche Staatsarchiv von den Flammen ergreift wurde. Das Feuer hält jedoch noch immer mit größter Härigkeit an. Marquis Saccenti geriet zwischen zwei Feuersprühen und erlitt schwere Verleugnungen. Durch eine umstürzende Leiter wurden drei Feuerwehrleute schwer verletzt, von denen einer seinen Verleugnungen erlegen ist. Den Zeitungen folge beläuft sich der Schaden auf 11 Millionen Lire.

(*) Neapel. (Mittags). Das Feuer im Leihhause ist gelöscht.

(*) Konstantinopel. Nach Angaben der Pforte wurden in Saloniki bisher ungefähr 400 verhaftete Bulgaren entlassen. 26, deren Schuld erwiesen ist, befinden sich noch in Haft. An der Grenze bei Kratzschaz wurden neben bulgarischen Truppen Bulgaren gefangen, die mit Gewehren bewaffnet waren. Aus den Papieren, die bei dem in Kondo (Sandzak Serres) verhafteten Komiteechef, Padcal Jorgi, gefunden wurden, geht hervor, daß zu einem Blutbad unter den nichtchristlichen Bauern aufgerufen werden sollte. Infolge Auflösung von 10 Kilo Dynamit in Koprillu, sowie durch vorgefundene Papiere und durch Verhaftungen wurde erwiesen, daß Koprillu der Mittelpunkt der letzten Ereignisse gewesen ist.

(*) Triest. In verschiedenen Plakatafeln der Stadt wurden Plakate mit der revolutionären Aufschrift: „Italia irredenta“ angeklebt. Die Polizei entfernte die Plakate.

(*) Montevideo. Die von Buenos-Aires kommende chilenische Flotte ist hier eingetroffen. Die chilenischen Abgeordneten wurden von Seiten der Regierung feierlich empfangen. Gestern abend fand ein Ball im Casino von Uruguay statt.

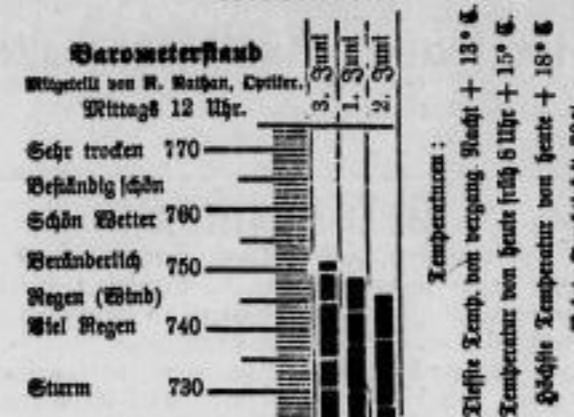
(*) Beni-Unif. Nachrichten aus Beni besagen, daß eine große Zahl von Verabern und anderen Stämmen sich zum heiligen Kriege gegen die Franzosen rüsten soll.

(*) New York. Einer Depesche aus Kansas zufolge wird der durch die Überschwemmung im dortigen Gebiet angerichtete Schaden auf 15–20 Mill. \$ geschätzt. Südlich von Rockwood in Iowa steht ein Gelände von etwa 600 Quadratmeilen unter Wasser. Die Lage der Gesäuberten sei schrecklich.

(*) New York. Der Mississippi, der jetzt um 30 Fuß gestiegen ist, hat bei St. Louis die sogenannte Gefahrlinie erreicht. Der Missouri überschwemmte bei Lexington 50 englische Quadratmeilen. Das Kriegsministerium schickte Lebensmittel in das Gebiet.

(*) London. Die Blätter kommentierten die Vorgänge von Fiji. Der Korrespondent der „Morning Post“ in Fiji schreibt: Die marokkanische Frage scheint eine europäische zu werden. Es warnt die englische Regierung vor den Ansprüchen der französischen Regierung in Marocco.

Wetterauszüge.



Wetterprognose.

Übersicht der Wetterlage in Europa heute früh:

Durch die Verlegung der nördlichen Depression nach N.W. und des Maximums über 770 mm nach dem NW. englisch-schottischen Inseln hat sich eine fast durchweg nordwestliche bis nordöstliche Sturmwind eingestellt, welche trüb, kaltes Wetter mit Regenfällen bringt. Die letzteren sind während der Nacht bei uns unter Gewitter aufgetreten (Thennish 16 mm, Mex 21 mm).

Prognose für den 4. Juni 1903: Wetterlage: Trockenheit günstig. Temperatur: Normal. Windrichtung: Nordost. Barometer: Mittel.

Die Gewitter vom 1. Juni brachten bis zu 5 mm (8 mm, Schneeburg) Niederschlag, auch am 2. Juni traten nach einem vorliegenden heiteren und trocknen Tage abends von neuem Gewitter mit Regenfall ein. Die Temperatur zeigte wenig Aenderung; ihr niedrigster Wert betrug 6,7° (Minimum Reichenhau), ihr höchster 25,6° (Maximum Dresden), die Mittelwerte waren durchschnittlich 5° übernormal.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tagblattes vom 3. Juni 1903.

Sortiments-Sondb.	%	causes.	Sortiments-Sondb.	%	causes.	Sortiments-Sondb.	%	causes.	Sortiments-Sondb.	%	causes.	Sortiments-Sondb.	%	causes.
Röhrholz	3	91,75 b	Ges. Met.-Gr.-Kup.	4	103 0	Glasbaustoff-	3	99,50 0	Gummimaxx	0	—	Reichsbahn	10	Spkt.
ba.	3%	102,20 b	Stm. Pförts.	3	88,70 0	tät-Obligationen	3%	96,20 0	Göbel	10	Spkt.	Metallwaren	6	Det.
ba. zwl. 1. 1903	3%	—	ba.	3%	99,90 0	Schmiede-Rohbaus	4	—	Göbel	10	Spkt.	Walzmühlen	10	—
Stahl. Konf.	3	91,60 0	ba.	4	102,0 0	Deutsche Eisen-	3	—	Göbel & Salzer	0	Spkt.	Metzger	0	Spkt.
ba.	3%	102,10 B	Stm. Pförts.	3	90,50 0	Eisen-Dreher Gold	5	—	Geiss. Elektrofahne	6	Spkt.	Dittenborner Gl.	20	Spkt.
ba. zwl. 1. 1903	3%	—	ba.	3%	—	Obligat.	—	—	Geiss. Elektrofahne	10	Spkt.	Zündkerze	10	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	Gesd. Met.-Gr.-Kup.	3%	101 0	Industrieller Gl.	4	100,75 0	Göbel	10	Spkt.	Kohler Berg. W.	25	Spkt.
ba. 52,68 er	3%	100,75 B	ba.	3%	—	Buchholz	5	—	Geiss. Elektrofahne	16	Spkt.	Steiniger Oden	6	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	Stahl. Röhrholz	3%	100,25 0	Buchholz	5	99,75 0	Göbel & Salzer	16	Spkt.	St. Oden	12	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	100,50 0	Wittels. Rohrbaus.	3%	100,25 0	Buchholz	5	99,75 0	Göbel & Salzer	0	Spkt.	Großmann Zell.	0	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	100,50 0	ba.	4	11 1 0	Geiss. Elektrofahne	5	—	Großmann Zell.	0	Spkt.	Pianoforte Gitar.	4	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	ba. Schmiedeholz	3	88 0	Göbel	5	—	Großmann Zell.	0	Spkt.	Verbindl. engl. Bld.	8	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	99,80 0	Göbel. Röhrholz	3%	—	Göbel	5	—	Großmann Zell.	10	Spkt.	Zentrale	147	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	ba.	3%	—	Göbel	5	—	Göbel	6	Spkt.	Hanschländer	54	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	Stahl. Röhrholz	3%	—	Göbel	5	—	Göbel	16	Spkt.	Speicher-Gl.	71	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	Stahl. Röhrholz	3%	—	Göbel	5	—	Göbel	16	Spkt.	Dresdenner Lamp.	20	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	Stahl. Röhrholz	3%	—	Göbel	5	—	Göbel	16	Spkt.	Deutsche Strafanst.	0	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	Stahl. Röhrholz	3%	—	Göbel	5	—	Göbel	0	Spkt.	Dresdenner Glasfab.	0	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	Stahl. Röhrholz	3%	—	Göbel	5	—	Göbel	0	Spkt.	St. Oden	0	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	Stahl. Röhrholz	3%	—	Göbel	5	—	Göbel	0	Spkt.	G. B. Dampf/Mill.	4	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	Stahl. Röhrholz	3%	—	Göbel	5	—	Göbel	5	Spkt.	Ber. Schiffer	0	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	Stahl. Röhrholz	3%	—	Göbel	5	—	Göbel	0	Spkt.	Wulf. Act.	0	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	Stahl. Röhrholz	3%	—	Göbel	5	—	Göbel	10	Spkt.	Deutsche Röhr.	186	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	Stahl. Röhrholz	3%	—	Göbel	5	—	Göbel	6	Spkt.	Metallwaren	250	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	Stahl. Röhrholz	3%	—	Göbel	5	—	Göbel	0	Spkt.	Metzger	71	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	Stahl. Röhrholz	3%	—	Göbel	5	—	Göbel	0	Spkt.	Dittenborner Gl.	240	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	Stahl. Röhrholz	3%	—	Göbel	5	—	Göbel	0	Spkt.	Zündkerze	10	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	Stahl. Röhrholz	3%	—	Göbel	5	—	Göbel	0	Spkt.	Kohler Berg. W.	121	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	Stahl. Röhrholz	3%	—	Göbel	5	—	Göbel	0	Spkt.	Steiniger Oden	121	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	Stahl. Röhrholz	3%	—	Göbel	5	—	Göbel	0	Spkt.	G. B. Dampf/Mill.	190,50	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	Stahl. Röhrholz	3%	—	Göbel	5	—	Göbel	0	Spkt.	Deutsche Strafanst.	0	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3	—	Stahl. Röhrholz	3%	—	Göbel	5	—	Göbel	0	Spkt.	Dresdenner Glasfab.	0	Spkt.
Stahl. Röhrholz	3</													

Landwirtschaftlicher Spar- und Vorschuß-Verein in Großenhain

e. G. mit beschränkter Haftpflicht.

Schlossstrasse — Ecke Apothekergasse.

Wir empfehlen uns:

zur Annahme von Spareinlagen gegen Verzinsung vom Tage der Einzahlung ab,
zur Gewährung von Darlehen auf Hypothek, Wertpapiere und andere Sicherheiten,
zum Ankauf von Staats- und Wertpapieren und ausländischen Geldsorten,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendencheinen und zahlbaren Effekten, Besorgung neuer Coupons-
bez. Dividendenbogen. Ausübung von Bezugsrechten und dergleichen,
zur Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots, sowie Aufbewahrung geschlossener dergleichen,
zur Vermietung eiserner feuer- und diebstächerischer Schrausfächer unter eigenem Mitverschluß des Mieters,
wie überhaupt
zur sorgfältigen Ausführung aller in das Bankbuch einschlagenden Geschäfte.

Das Direktorium.

Bekanntmachung.

Samstagabend, den 6. Juni, nachmittags 2 Uhr
kommen im Hessen'schen Grundstück in Voenn 1 gutes Arbeitspferd
— braune Stute — 2 Pferdegeschirre, 1 Kutschwagen, 1 Kasten-
wagen mit Lehren meistbietend zur Versteigerung.
Der Hessische Konkurs-Ausverkauf findet nur noch am Samstagabend,
den 6. Juni, statt.

Der Konkursverwalter.

Warnung.

Das Betreten der Wieschallswegs, Felder, Weien und Holzungen
der Hütte Poppitz ist verboten. Der Wieschallshübel Hermann Raumann
ist von der unterzeichneten Genossenschaft beauftragt, das Betreten oben-
genannter Gründüke, sowie alle vor kommenden Dienststühle von Feldfrüchten
u. s. w. unzulässig zur Anzeige zu bringen.

Poppitz, den 3. Juni 1903. Die Flurgenossenschaft.



W er magere, heruntergekommene Pferde schnell heraus-
füttern will,
er von seinen Pferden grössere Kraftleistungen beansprucht,
er seine Pferde glatt im Haar, rund u. voll aussehend haben will,
er alte Koliker bessern will,
er schlechte Fresser hat, der füttete an Stelle anderen
Futters täglich 3—4 Pfund Melasse-Biertreber, die
doppelt so grossen Nährstoffgehalt wie Hafer enthalten.

Gras-Verpachtung.

Nächsten Sonntag, den 7. d. M., nachmittags 1 Uhr, soll im
Deutsch'schen Gasthofe das Gras 1. Schnitt in den Straßengräben öffentlich
gegen das Preisgebot unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen
verpachtet werden.

Beithain, den 3. Juni 1903. Der Gemeindevorstand.

Die Grasnutzung

der Gräben und Ränder des Ritterguts Jahnishausen und Vorwerks
Großholz soll Sonntag, den 7. Juni, 11 Uhr vorm. im Gasthof zu
Jahnishausen versteigert werden.

B. Schaeffer.

Fabrikraum,

ca. 200 m², mit Gas- oder elektr. Anschluss, sofort nutzbar. Differenz
mit Preisangabe unter L. R. 197 an Stub. Weisse, Riesa a. S. erbeten.

B. Kötzsch,

Uhrenmacher,
Wettinerstr. 37. Wettinerstr. 37.
Reparatur-Werkstatt
für alle Arten Uhren, Gold- u. Schmuck-
steinen, Brillen, Rittermeier usw. in hoch-
gemüthiger Ausführung unter Garantie
Ballot. Weisse!

„Marg-Oel“

Sehr das Öl über vor Bruch und Zäh-
nis und sonstwiderstreitenden, Schuh-
zeug und Gegenstände bestens.
Menge 50, 75, 150, 250 flig. bei
P.W. Thomas & Sohn.
Verkauft nach Anforderung!

Gebrauchtes Beste Hälfte

Verkaufen. Wettinerstr. 31. 04

Sauerkraut

empfiehlt Marg Weißer.

Schellfisch,

Mischfisch und Ränder empfiehlt
Donnerstag früh frisch

J. Henckel. Wettinerstr. 29.

Spargel,

Braten, Salat, Petersilie
empf. Mittig

Alwin Stork.

Erdbeer-Bowle

von frischen Böhmergärtnerinnen

Seelig Weissenbach Weinheben.

Für Rieschen-Fächter!

Verkauft einen sehr starken, fürg-
esetzigen Zugbund.

Gefügiges Gröbel.

Die gezeigten Feuerwerke zu der am 12. Juli a. c.
stattfindenden Standard-Messe des Reg. Sächs. Militärvereins
"Deutsche Kavallerie" werden höchst geboten, morgen Donnerstag,
den 4. Juni, abends 1/2 Uhr sind zu einer Besprechung im "Wettiner
Hof" einzufinden.

J. A. Margarethe Bärwald.

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 7. Juni
großes Militär-Garten-Konzert

von der Kapelle
des K. S. 1. Ulanen-Rg. Nr. 17. Direktion: Herr Maister. O. Stute.
Anfangpunkt 4 Uhr.

Dem Konzert folgt Ball.

Hierzu lädt ganz ergebenst ein Reinhold Heinze.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Gasthof Heyda.

Zum goldenen Adler.

Donnerstag, den 4. Juni
großes Extra-Militär-Konzert und Ball
(volle Kapelle). Gatee 40 flig. im Vorverkauf 3 Stück 1 flig.
Um recht zahlreichen Besuch bitten Hugo Wiedner.

Grubann & Ancke

vormald Ottomar Barth

Seifenfabrik, Riesa

nur Bahnhofstraße 13
empfiehlt hierdurch Ihre anerkannt vorzüglichsten Fabrikate.
Spezialität: Handwaschseife, sowie alle Sorten industrielle Seife u. Fette!
Verkauf auch in kleinen beliebigen Quantitäten

direkt an Private frei ins Haus, nach außen frei Bohnsation!

Telephone 123.

Echt Halleisches Malzbier

aus der Brauerei von J. Müller, Halle a. S., älteste
Spezialbrauerei Halle's, garantirt sacharinfrei, sehr süß und
hälßig, ähnlich empfohlen für Kranken, Rekonvaleszenten, stillende
Mütter u.c. Niederlage bei Herrn G. Moritz, Riesa.

Heute 12 Uhr Mittags wurde meine innig-
geliebte Frau

Antonie Spalteholz

geb. Lorenz

durch einen Herzschlag von ihrem langen schweren
Leiden erlöst.

Riesa, am 2. Juni 1903.

Generalmajor z. D. Spalteholz

zgleich im Namen seiner Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. d. M.,
12 Uhr Mittags von der Halle des Friedhofes zu Tharandt
aus statt.

Feuerwerk.

Feuerwerk.

Einfache u. zusammengesetzte

Feuerwerkskörper

aller Art.

Zusammengestellte

Lustfeuerwerke

Bengalische Flammen

in Tafeln, sofort brennend, sehr

sofort

in Patronen, bequem in der Hand

zu halten, für geschloss. Räume,

rauchlos

in Pulver, für Feste, sehr intensiv

zu entzünden.

Klein-Spiel- u. Salon-Feuerwerk.

Großes Lager und reichhaltige

Aufwahl

Gruft Moritz

Telephon 117 Riesa Wettinerstr. 2.

Erdbeere,

läufig frischgepflückte,

Lösenitz-Erdbeere

empfiehlt Mittig

Hermann Schneider,

Wettinerstr. 11.

Apfelsinen

Zitrone

büffig

Gustav Grünberg,

Wettinerstr. 19

Hochreine Preiselbeeren,

mit 50% ind. Saft gesotten,

empfiehlt Weidenbach.

Hauptversammlung

der Schmiede-Zwang-Innung

zu Riesa

Sonntag, den 7. Juni 1903, nach-

mittags 2 1/2 Uhr.

Tageordnung:

1. Aufnahme der Lehrlinge.

2. Einlaufen der Steuern.

3. Freie Anträge.

4. Fragestunden.

Richter- und Schuldige Mitglieder verweile-

ten auf § 22 des Statuts.

Herr Hermann, Oberstr.

Valeska Arnold

Ernst Schüller

Verlobte.

Niederlommatsch Brambach

Pfingsten 1903.

Der heutige Nummer d.

SL liegt ein Propst, bei „2. Geb-

otter- und Friedhof“ zur Errichtung eines „Völ-

ker- und Friedhof-Denkmales“, vom Deutschen Vo-

lkentretebund in Leipzig, bei.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Send und Druck von Baumer & Winterfeld in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 125.

Mittwoch, 3. Juni 1903, abende.

56. Jahrg.

**Der Bezirksausschuss
der Amtshauptmannschaft Großenhain**
hielt am Freitag, nachmittags $\frac{1}{4}$ Uhr Sitzung unter Leitung des Herren Amtshauptmann Dr. Uhlemann ab, in der folgendes verhandelt und beschlossen wurde:

Zunächst wurde 1) vor den einzige Befreiungen betreffende Mitteilungen Kenntnis genommen; zu 4) Wirtschaft griffiger Getränke betreffend, beschlossen, nichts zu versügen; zu 10) Gesuch des Kielvereins für innere Mission zu Großenhain um Förderstiftung des vom 1. Januar bis 15. April 1903 bei den Naturversiegungen Großenhain und Riesa entstandenen Aufwandes, beschlossen, den Betrag auszuzahlen; den unter 18) gemachten Vorschlägen des Referenten in Siechenhausangelegenheiten entsprechend, zugestimmt; ferner den zu 19) gemachten Vorschlägen über die Bildung der Wahlbezirke für die Landtagswahlen zugestimmt; zu 21) die Befreiung von Kleiderabauern betreffend, beschlossen, zunächst mit einer Firma in Böhlitz zu verhandeln; zu 22) Gesuch des Reiseberichters Adolf Werner in Richtenberg um Genehmigung zum Auskauf von selbstgeleistem Wein im Grundstück Kat.-Nr. 288 für genannten Oct und im Garten derselben (Wiederholung), beschlossen, eine Verhandlung zu pflegen; unter 24) die Gräfelfaktion d. Amtshauptmannschaft für den Kommunalbau im Jahre 1902 nach den Vorschlägen genehmigt; zu 26) Verordnung, die Verkürzung der Ackerbiel betreffend, beschlossen, eine diesbezügliche Bekanntmachung zu erlassen; zu 37) Sachen der Gemeindeverbandsausschafft Heyda betreffend, beschlossen, die Schungen zu bestätigen. Genehmigung zu erteilen wurde beschlossen zu 2) Herausgabe des Blattes der Spartenlagen bei der Gemeindeverwaltung Großa betreffend, 7) Gesuch des Gasthofbesitzers Häbler in Riesa um Genehmigung zur Ausübung der Gastwirtschaft einschließlich des Brauereiwirtschafts und Tanzmusikhaltes im Grundstück Kat.-Nr. 19 für genannten Oct — Übertragung —, zu 11) Erhöhung des Gehaltes des Gemeindevorstandes zu Raundorf bei Großenhain, zu 14) Erhöhung des Gehaltes des Gemeindevorstandes zu Röderau betreffend und zu 17) Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Gemeinden Wülknitz und Richtenberg. Die Übereinkunft zu genehmigen wurde beschlossen zu 16) Gesuch des J. Johanna Auguste Wahlsche Härtig geb. Fleidemann in Riederödern um Genehmigung zur Ausübung der Schankwirtschaft, einschließlich des Brauereiwirtschafts in dem mit Recht zum Bier- und Brauereiwirtschaft verfehlten Grundstück Kat.-Nr. 22 für genannten Oct, ebenso zu 36) Gesuch des Friedrich Wagner in Gröbel um Genehmigung zur Ausübung des Brauereiwirtschafts, zum Karpfenlehen und Tanzmusikhaltes in dem Gutsgrundstück Kat.-Nr. 4 für Gröbel. Bedingungswise Genehmigung zu erteilen wurde beschlossen zu 6) Abtrennung des Flurstücks Nr. 194 vom Grundstück Blatt 39 des Grundbuchs für Wermsdorf, zu 25) Abtrennung des Flurstücks Nr. 194 vom Grundstück Blatt 39 des Grundbuchs für Wermsdorf, zu 30) Abtrennung der Parzellen 247 und 248 vom Grundstück Blatt 5 für Wilschendorf. Abschließend im Mangel Bedürfnisses zu beschlossen wurde beschlossen zu 3) Gesuch des Karl Biegler in Röderau um Genehmigung zum Kleinhandel mit Spirituosen im Grundstück Kat.-Nr. 13 für gen. Oct, zu 8) Gesuch des Karl Tiegel in Genehmigung zum Kleinhandel mit Brauereiwein

und Spirituosen im Grundstück Grundlot. Nr. 39 E/F daselbst — wiederholte —, zu 9) Gesuch des Bäckereimeisters Guido Bögländer in Böhlitz um Genehmigung zum Auskauf von Wein, Mineralwasser und Limonade im Grundstück Kat.-Nr. 27 H daselbst und zu 12) Gesuch des Kaufmanns Alfred Otto in Gröba um Genehmigung zum Kleinhandel mit Brauereiwein im Grundstück Kat.-Nr. 25 R daselbst. Zu 5) Nachtrag zum Ortsstatut für Riedingen betreffend, wurde beschlossen, den Nachtragsparagraph 18 zu genehmigen, bei dem Nachtragsparagraph 18 die Entschließung aufzuheben. Zu 13) Beschlussfassung über die Eigenschaft des über den Friedhof in Spannberg führenden Weges betreffend, wurde beschlossen, den Weg als öffentlichen Weg nicht zu erklären; weiter wurde zu 15) Einziehung des am Südausgang von Beiersdorf von dem Wege Beiersdorf — Beiersbach abzweigenden nach Raumholz führenden Weges, des sogenannten Beiersbachweges, als öffentlichen Weg, beschlossen, Bedenken hiergegen nicht zu erheben, den Weg jedoch als Wirtschaftsweg zu erklären. Zu 27) Rücknahme des Antrages auf Dispensationserteilung, die Abtrennung des Flurstücks Nr. 7 von dem Grundstück Blatt 7 des Grundbuchs für Röderau und Hinzufliegung des Grundstückes Blatt 7 zum Grundstück Blatt 6 derselben Grundbuchs, wurde beschlossen, Bedenken nicht zu erheben; zu 28) Ein Erlauben wegen früherer Abholung des Oberreisgeschäfts, und zu 29) ein gleiches Erlauben wegen der Remontemärkte, wurde man davon schriftlich die Ansagen bekräftigend einzubringen und zu 31) Vertretung der Gemeindeverbandsschafft Heyda betreffend, beschlossen, die Schungen zu bestätigen. Genehmigung zu erteilen wurde beschlossen zu 2) Herausgabe des Blattes der Spartenlagen bei der Gemeindeverwaltung Großa betreffend, 7) Gesuch des Gasthofbesitzers Häbler in Riesa um Genehmigung zur Ausübung der Gastwirtschaft einschließlich des Brauereiwirtschafts und Tanzmusikhaltes im Grundstück Kat.-Nr. 19 für genannten Oct — Übertragung —, zu 11) Erhöhung des Gehaltes des Gemeindevorstandes zu Raundorf bei Großenhain, zu 14) Erhöhung des Gehaltes des Gemeindevorstandes zu Röderau betreffend und zu 17) Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Gemeinden Wülknitz und Richtenberg. Die Übereinkunft zu genehmigen wurde beschlossen zu 16) Gesuch des J. Johanna Auguste Wahlsche Härtig geb. Fleidemann in Riederödern um Genehmigung zur Ausübung der Schankwirtschaft, einschließlich des Brauereiwirtschafts in dem mit Recht zum Bier- und Brauereiwirtschaft verfehlten Grundstück Kat.-Nr. 22 für genannten Oct, ebenso zu 36) Gesuch des Friedrich Wagner in Gröbel um Genehmigung zur Ausübung des Brauereiwirtschafts, zum Karpfenlehen und Tanzmusikhaltes in dem Gutsgrundstück Kat.-Nr. 4 für Gröbel. Bedingungswise Genehmigung zu erteilen wurde beschlossen zu 6) Abtrennung des Flurstücks Nr. 194 vom Grundstück Blatt 39 des Grundbuchs für Wermsdorf, zu 25) Abtrennung des Flurstücks Nr. 194 vom Grundstück Blatt 39 des Grundbuchs für Wermsdorf, zu 30) Abtrennung der Parzellen 247 und 248 vom Grundstück Blatt 5 für Wilschendorf. Abschließend im Mangel Bedürfnisses zu beschlossen wurde beschlossen zu 3) Gesuch des Karl Biegler in Röderau um Genehmigung zum Kleinhandel mit Spirituosen im Grundstück Kat.-Nr. 13 für gen. Oct, zu 8) Gesuch des Karl Tiegel in Genehmigung zum Kleinhandel mit Brauereiwein

genügt war, den Generaltarif für kanadische Waren anzuwenden. Sie darf geschichtlich den sog. Welttarif nur ändern gewöhnen, die deutschen Waren nicht ungünstiger behandeln, als Waren dritter Staaten. Nun liegt man in England zwar, England sei im Verhältnis zu Kanada und Deutschland kein dritter Staat, und die kanadischen Vorzugszölle für England seien eine innere Angelegenheit des britischen Reichs. Vor Tschechien anders. Die großbritannische Regelung ist es gewesen, die gegenüber dem deutschen Anspruch auf Weisbegünstigung in Kanada, wie er früher vertragsmäßig bestand, wiederholte bestand, die Selbstverwaltungskolonien (Kanada, Südafrika, Australien) seien selbständige Zollgebiete. Ist dies so, so kann man natürlich auch nicht behaupten, die deutsche Regierung müsse sich in eine britische Familien-Angelegenheit, wenn sie Kanada als eigenes Zollgebiet behandelt.

Das Wort von der Familien-Angelegenheit war ohne Zweifel auf die hochgelegene Empfindlichkeit der Engländer gerichtet gegenüber Deutschland berechnet und sollte die aus ganz anderem Ursachen entstandene Verstimmung des englischen Volkes gegen Deutschland zu Gunsten der imperialistischen Ideen eines zollpolitischen Groß Englands in Gang setzen. Umso klarer wird die deutsche Politik handeln, wenn sie es bei ihrer Wahrung unseres Standpunktes vermiedet, Wasser auf die Chamberlain'sche Wühle zu liefern.

Tagesgeschichte.

In einer längeren Auslösung über das zollpolitische Verhältnis des Deutschen Reiches

zu Kanada

gibt die „Nordde. Allg. Ztg.“ zunächst einen historischen Überblick über die bisherige Entwicklung dieses Verhältnisses. Hierauf schloß der Zollverein mit Großbritannien am 30. Mai 1865 einen Weisbegünstigungsvertrag ab, der auch bestimmte, daß in den britischen Kolonien die Ergebnisse der Staaten des Zollvereins keinen höheren oder anderen Eingangsabgaben unterliegen sollten, als die gleichen Ergebnisse Großbritanniens oder irgend eines anderen Landes. Dieser Vertrag wurde von Großbritannien am 30. Juli 1897 ohne Gunst Deutschlands gelöscht. Gleichzeitig mit der Kündigung sprach die britische Regierung den Wunsch aus, über einen neuen Handelsvertrag zu unterhandeln. Diesem Wunsche wurde von deutscher Seite beizwillig begegnet. Als es bis zum Ablauf des Handelsvertrages am 30. Juli 1898 zu einem neuen Vertrage nicht gekommen war, bewilligte Deutschland durch einen besonderen gesetzgebenden Akt zuerst auf Grund des Gesetzes vom 11. Mai 1898 der Einheit des britischen Mutterlandes und der britischen Kolonien mit Ausnahme Kanadas, daß den Weisbegünstigungsstaaten zustehende Recht auf niedrigere Zollzüge. Diese Ermächtigung wurde wiederholte verlängert, zuletzt durch Gesetz vom 29. Mai 1901 bis zum 31. Dezember 1903. Die „Nordde. Allg. Ztg.“ führt fort: Wie aus der geschichtlichen Entwicklung unzweckhaft hervorgeht, und wie in dem Geschehe vom 11. Mai 1898 besonders dargelegt wird, handelt es sich ausschließlich darum, den tatsächlichen Zustand, welcher unter der Herrschaft des Handelsvertrages von 1865 bestanden hat, insoweit aufrecht zu erhalten, als dies von den bisherigen Kontingenzen gewünscht wurde und ermöglicht werden konnte. Diese Voraussetzung traf aber bei Kanada nicht zu, wo schon während der Dauer des Handelsvertrages von 1865 unter dem 23. April 1897 ein Gesetz in Kraft getreten war, das der Einfuhr des britischen Mutterlandes und der britischen Kolonien von diesem Tage ab um $12\frac{1}{2}\%$ und ab 1. Juli 1898 um 25 Prozent erhöhte Zollzüge zusicherte. So lange der Handelsvertrag noch

England und der deutsch-kanadische Zollstreit.

1) In der Debatte des enaischen Unterhauses über den Chamberlain'schen Plan eines alli. Kolonien und des Mutterland umfassenden Zollvereins ist wiederholte der deutsch-kanadische Zollstreit berichtet worden. Schon in der Bismarckhauser Runde hatte der Kolonialminister Chamberlain es so dargestellt, als ob beide Staaten, insbesondere Deutschland, bei der Gewährung von Vorzugszöllen in Kanada an England nicht genügend berücksichtigt, daß es sich dabei um eine innere Familien-Angelegenheit des britischen Reichs handele. Auch der konervative Hugh C. Ellis, ein Gegner des Chamberlain'schen Plans, bezügte im Unterhaus den deutsch-kanadischen Zollstreit in dem Sinne, daß die deutsche Entzerrung der Weisbegünstigung für Kanada ein Unrecht gegen England sei. Demgegenüber ist folgendes festzuhalten:

Als 1897 bestand zwischen Deutschland und England ein Weisbegünstigungs-Zollvertrag, noch dem deutsche Waren auch in allen englischen Kolonien so gut behandelt werden muhten als Waren des englischen Mutterlandes. Der Vertrag wurde von England gekündigt, und zwar mit Rücksicht darauf, daß Kanada bereits schon Vorzugszölle für das Mutterland eingesetzt hatte, so lange der Vertrag bestand, auch Deutschland zu gute kommen wußten. Seit 1898 besteht das Weisbegünstigungs-Zollvertrag zwischen Deutschland und England tatsächlich weiter mit der Einschränkung, daß nur die englischen Kolonien, in denen deutsche Waren nicht disperziert werden, auf die deutschen Vertragszölle Anspruch haben.

Die englischen Redner haben, wie es scheint, vollständig übersehen, daß die deutsche Regierung noch dem Zolltarif-Gesetz

befand und meistens nur als Ausgang benutzt wurde, da Teichmanns Haus ein Echhaus war.

Frau Anna richtete es mit Absicht so ein, daß Gertrud zu der Zeit, wenn die Herren kamen, sich meistens oben in der Wohnung beschäftigte; am Abend war ja der Verkehr sehr gering, da jetzt, anfangs Juli, der Aufenthalt im Freien vorgezogen wurde.

Obwohl sie viel zu tun hatte — die Tante sorgte schon dafür, daß der Tag ausgefüllt wurde — war Gertrud doch immer heiter und guten Mutes. Ihre Beschäftigung machte ihr Freude; sie arbeitete gern und willig und war froh, nicht mehr festgehalten am Sticken müssen. Die Bewegung tat ihr gut und verlieh ihrem blässen Gesicht einen rosigem Schimmer, der daselbst noch anziehender machte. Sie war einige Wochen im Hause, als Frau Teichmann das Unglück hatte, sich den Fuß zu verletzen, so daß sie einige Tage auf der Chaise-longue zu bringen muhte. Ihre Laune war infolge der Schmerzen sehr schlecht, und Gertrud hatte manchen Anger zu verschlucken. Ob sie im Geschäft auch alles gut versorgte, die Damen zur Zufriedenheit beobachtete und doch auf den Vorteil des Onkels bedacht sei usw.?

— Alles grundlose Besichterungen! Und dann die Hauptfrage — Gertrud mußte nun das Frühstück für die Herren zurecht machen. Bis jetzt hatte die Tante dies vermeiden können, aber nun blieb nichts anderes übrig. Ihre kleinliche, eile Seele war so empfänglich für die Schmeicheleien ihrer Gäste, daß sie keine davon entbehren möchte, sie hörte es gern, wenn sie als unentbehrlich, als schönste Frau bezeichnet wurde — und mußte nun eine Jüngere, Schönere, an ihrer Stelle sehen —

„Also, gib Dir rechte Mühe, Gertrud, unsere Herren sind sehr, sehr verwöhnt.“ schloß sie ihre Auseinandersetzung, „vor allem peinlich sauber und appetitlich! — Und aus man die Hausschlur betrat, sich an einer Nebenstraße

dann, wenn sich irgend jemand da vor's Fenster stellt —“

„Den beachte ich einfach nicht, Tante!“

„Nein, ungezogen darfst Du trotzdem nicht sein; es sind immerhin unsere Gäste, und wir leben von Ihnen! — Du kannst übrigens eine sehr hochfahrende Wiene aufstellen, wie ich neulich bemerkte habe, als Hauptmann v. d. Heyden im Geschäft war.“

„Ach so — Der! Ja, liebe Tante, der starrte mich in einem fort an — und nachher nannte er mich „schönes Kind“ — ich bin doch keine Kellnerin!“

„Ach was, lächerliche Einbildung, der sieht viel nach Dir! Er ist übrigens einer unserer besten Kunden, merke Dir das!“ flang es scharf zurück.

Gertrud preßte die Lippen zusammen, sagte aber nichts. Nach einer Pause fragte sie sanft:

„Ich habe jetzt hier oben nichts mehr zu tun; darf ich Dir, ehe ich in den Laden gehe, den Umschlag erneuern?“

Auf ein Kopfnicken Frau Anna tat sie dies. Deren Augen folgten Gertruds schlanken Fingern, die so behutsam und weich den kranken Fuß behandelten.

„Merkwürdig, Gertrud, Deine Hände sehen noch wie am ersten Tage aus! Die anderen Fräuleins sagten immer über aufgespülte, rauhe Hände.“

„Ich denke, Tante, es macht einen angenehmen Eindruck, wenn die Damen mit gut gepflegten Händen bedient werden, deshalb tue ich dieses,“ versetzte Gertrud ruhig. „So, nun ist's gut, jetzt bringe ich Dir ein Glas Sherry und mache Dir das Frühstück zurecht.“

„Ich geh — ich hab keinen Appetit!“

„Doch! Du wirst essen!“ — — — Gertrud hatte die Tante bald durchschaut und war flug genug, deren Eigenheiten leichtung zu tragen, ohne sich über dadurch etwas zu vergeben. Sie stand sich auch ganz gut mit ihr;

Das neue Fräulein.

Original-Roman von Dr. Lehne. Nachdruck verboten.

Endlich war alles erlebt und gepackt — ihre Wäsche hatte sie schon vorher geschickt, damit sie alles zur rechten Zeit da hatte.

„Bei dem Staat, den Du hast, traue ich mir gar nicht. Dir meine weißen Schürzen anzubieten, Gertrud, Du hast sie ja besser als ich.“

„Danke Dir schön, Tante, ich bin jedoch mit allem versehen. Zu Hause wäre ich ja doch nicht geblieben, da muß man denn alles reichlich und ordentlich haben.“

Herr Teichmann kam dazu und das Gespräch drehte sich infolgedessen in andere Bahnen. Gegen elf begaben sie sich zur Ruhe. Am anderen Tage fing die Arbeit an. Es dauerte nicht lange, so war Gertrud vollständig eingerichtet, und wußte überall fast besser Bescheid als Frau Teichmann, die in ihrer Bequemlichkeit vieles dem Dienstmädchen überlassen hatte. Die Tante merkte wohl die große Unterstützung durch die Tante und pries im Stillen ihre glückliche Idee, die ihr diese ins Haus gebracht.

Die Damen ihrer Kundschaft sprachen sich über das junge Mädchen, das so ruhig und freundlich bediente, sehr lobend aus. Es war auch eine Freude, zu sehen, wie die weißen schlanken Hände so gewandt und flink hantierten, ohne jegliche Hast und Überstürzung, auch wenn viel zu tun war. Das Ladengeschäft versorgte Gertrud fast ganz allein; nur die Appartements für die Herren machte Frau Teichmann selbst zurecht — das ließ sie sich nicht nehmen. Gertrud hatte noch niemand von den Stammgästen gesehen, obwohl die meisten von ihnen den Weg durch den Laden nach dem Geschäftnahmen nahmen, da dieser an der Hauptstraße lag, während die Haustür, von der aus man die Hausschlur betrat, sich an einer Nebenstraße

bemerkte, mußte diese Vergünstigung auch der deutschen Einfuhr zu gute kommen; sie wurde ihr aber nach Ablauf des Vertrages am 1. August 1898 entzogen. Die Versuchsbefriedung wurde später vom 1. Juli 1900 ab auf 88%, Prozent erhöht. Nachdem die deutsche Weißbegünstigung in Kanada in Weißgut gekommen war, wurden den deutschen Herstellern auch nicht mehr die Vergünstigungen zu teilen, die Frankreich auf Grund eines Handelsabkommen vom 6. Februar 1898 in Kanada genießt. Deutschland war also auf dem kanadischen Markt gegenüber Großbritannien und Frankreich differenziert. Auf die kanadische Einfuhr mußten hierauf die autonomen Föderationen ohne weiteres angewendet werden. Von der weitergehenden gesetzlichen Befugnis, Straf- oder Bußgeldsätze aufzulegen, machte die deutsche Regierung gegenüber Kanada bisher überhaupt keinen Gebrauch. Keine kanadische Ware hat von 1898 bis heute einen Zolltarif über den autonomen Tarif hinaus jemals bezahlt. Die großbritannische Regierung brachte nur einmal, im Jahre 1899, unsere Stellung gegenüber Kanada in amtlicher Form zur Sprache. Daraufhin wurden ihr in einer Note vom 5. August 1899 die für Deutschland maßgebenden, vorstehend erörterten Gründe entwirkt. Eine Erwiderung hierauf ist der deutschen Regierung nicht zugegangen. Im November 1901 lud der kanadische Premierminister sowie der dortige Finanzminister und Postminister den kanadischen Konsul in Montréal zu einer Besprechung ein wegen eines neuen Abkommen mit Deutschland. Hierbei forderten die kanadischen Vertreter die Stärkung der britisches Föderationen des deutschen Vertragstaates, während Kanada Deutschland lediglich die in dem kanadisch-französischen Handelsabkommen ausgeschlagenen Föderationen erlaubte, die für Deutschland nur von sehr geringem Wert sind. Jedes weitere Bugestandnis lehnten die kanadischen Vertreter von vornherein ab, insbesondere auch das Bugestandnis einer allgemeinen Weißbegünstigung der deutschen Waren gegenüber denen britischer Länder, das Kanada von Deutschland für die kanadischen Erzeugnisse in Anspruch nahm und das es in seinen Verträgen mit Frankreich und anderen Staaten gemacht hat. Von deutscher Seite wurden gleichwohl die Verhandlungen nicht abgebrochen, vielmehr lediglich vorläufig vertagt. In seinem Stadium der Angelegenheit beobachtete die deutsche Regierung an irgend welche Ermischung in die Gestaltung der inneren Verhältnisse Großbritanniens zu seinen Kolonien, sondern führte lediglich die Vorschriften des bestehenden Zollgesetzes aus. Wohl aber betonte die englische Regierung bei verschiedenen Anlässen, daß die Kolonien Großbritanniens als Gebiete mit einem eigenen Zollsystem zu betrachten seien, und daß ihnen die Wahl vorbehalten werden müsse, ob sie einem Abkommen des Mutterlandes über Handels- und Zollangelegenheiten beitreten wollen oder nicht. Diesem grundsätzlichen Standpunkte der großbritannischen Regierung entspricht es, daß Deutschland Kanada als eigenes Zollgebiet behandelt.

Deutschland Reich.

In der „Rödin, Hollzg.“ war Herr Dr. Dertel länglich als ein „Führer des Bundes“ bezeichnet worden. Darauf antwortet jetzt die offizielle Korrespondenz des „Bundes der Landwirte“: „Hergenommen müssen wir entschieden erklären, daß der Abgeordnete Dr. Dertel nicht zu den Führern des Bundes der Landwirte gehört. Führer des Bundes sind seine Vorstandsvorsteher, daneben kantieren auch die Mitglieder des Vorstandsausschusses noch zu den Führern desselben gerechnet werden. Zu keinen der beiden Rödern gehört Herr Dr. Dertel. Dieselbe ist vielmehr nur der überzeugte Interprett des Bundesbestrebungen in der von ihm geführten „Deutschen Tageszeit“, die aber bekanntlich nicht als offizielles Bundesorgan gelten kann. Außerdem ist Herr Dr. Dertel als Abgeordneter und Politiker Mitglied der konserватiven Fraktion. Von diesem Gesichtspunkt aus müssen alle Entschließungen des genannten Abgeordneten in rein politischen oder ländlichen politischen Fragen beurteilt werden und von objektiven Beurteilern kann für die Stellungnahme des konser-

nur war Frau Teichmann so eitel, daß sie kein Lob über Gertrud's Schönheit hören konnte und wurde infolgedessen manchmal recht unangenehm gegen das junge Mädchen; doch dies war zu vernünftig, um sich darüber aufzuregen — dann hatte sie auch Rückhalt am Onkel, dem sie von Herzen zugetan war.

„Na, Trudchen, da bist Du ja,“ sagte dieser, zärtlich ihre Wangen streichelnd, als sie unten angelommen war.

„Hoffentlich werde ich alles recht machen,“ sagte sie, „muß nun heut' zum ersten Male die Tante vertreten und —“

„Hab keine Angst, Kleine, bist doch 'ne sige Dirn! Ich kann Dir gar nicht sagen, Kind, wie froh ich bin, daß Du hier bist! S' war manchmal nicht schön, na, Du weißt ja; dann die ewige Wechselseit mit den Fräuleins — keines konnte ihre Stellung genügend ausfüllen! Du bist mir in der kurzen Zeit so unentbehrlich geworden, daß ich gar nicht daran denke, Dich nur „aus hilfweise, vorläufig“, wie ich doch geschrieben hatte, zu behalten! Hoffentlich holt Dich sobald keiner weg — wie steht's denn, he? Schreiben tut er ja fleißig, wie?“ Und Trudel kniff er sie ins rosige Ohrkläppchen. Sie erzählte. — „Na, na, braucht nicht rot zu werden; erzähl mir doch ein bisschen! Nicht wahr, der alte Onkel ist neugierig?“

„Versprich mir, Onkel, nicht darüber zu reden. Muttertut weiß noch nichts; sie würde sich nur sorgen. Und Heiraten können wir noch nicht denken; da kann ich noch lange bei Euch bleiben! Ich bin schon drei Jahre mit ihm so gut wie verlobt; in der Tanzstunde lernten wir uns kennen. Er studierte damals das letzte Semester Physiologie; jetzt dient er und Weihnachten wollen wir es ihm Mutter sagen, um uns öffentlich zu verloben, weil er dann nach dem Ausland, nach Frankreich und England will, um sich in den Sprachen zu vervollkommen.“

beiden Politikern Dertel der Bund der Landwirte nicht verantwortlich gemacht werden.“

Über die Agitationswaffe der Sozialdemokraten wird berichtet: In Werder a. H. redete noch der „Kreuzig.“ der sozialdemokratische Kandidat den Bauern vor, im Zukunftsstaate würden die bauernschaftlichen Mittern durch „einfache Landesmarktschule“ schadlos gehalten werden. Schon bei den Wahlen vor 5 Jahren verbreiteten die Sozialdemokraten auf dem Lande Flugblätter, in denen erklärt wurde, daß den Kleinbauern im Zukunftsstaate ein Wunsch ein besonderer landwirtschaftlicher Betrieb, unabhängig von dem Betriebe auf gemeinschaftliche Kosten gestellt werden würde; ja in einem Flugblatt waren der Bauernschaft — und gerade dieser — sogar Befreiung versprochen worden. Auf diese Weise suchte die Sozialdemokratie direkt entgegen ihrem Parteiprogramm die Landwirte zu überreden. Auch der sozialdemokratische Kandidat in unserm 7. Reichstagwahlkreis erklärte sich bekanntlich in Gröba für langfristige Handelsverträge. R. T. Es wird darum nicht verwunderlich, daß der Breslauer Parteitag über das Agrarprogramm der Sozialdemokratie für die Bauern möglichst klar zu stellen. Zu diesem Zwecke erkannte die „Kreuzig.“ an den Verlauf der Verhandlungen des Breslauer Parteitages über das Agrarprogramm der Sozialdemokratie. Dieses Agrarprogramm wurde mit großer Weisheit verworden, weil es als zu sehr geeignet befunden wurde, „den Eigentumsmonopol des Bauernschaft“ neu zu beleben. Die namhaftesten Führer der Sozialdemokratie waren der Meinung, daß der Bauernschaft eine Hebung der Boge nicht in Aussicht gestellt werden dürfe, und Kautsky, der bewährte Theoretiker der Partei, erklärte unter Zustimmung der Versammlung, die Sozialdemokratie habe „seinen Grund, für die Erhaltung des Bauernstandes einzutreten“, denn das könne nur geschehen, indem die Bauern in ihrem Besitz befestigt würden, also indem die Sozialdemokratie ganz entgegengesetzte Wege als sonst; man müsse den Bauern auch unangenehme Wahrheiten sagen. Der Abgeordnete Gek riet, dem Bauern „seine Lassalle zum Privatbesitz“ zu nehmen und ihn zu belehren, daß er es auf seinem Privatbesitz zu nichts bringen könne.

Zu dem gestern berichteten Unfall des Kreuzers „Amazon“ wird noch gemeldet: Der Kommandant Gerdes mochte alle Versuche, um den Kreuzer, der bei weichender Flut auf einem Grund von Felsgestein und Haublköpfen festgeraten war, wieder flott zu bringen. Noch etwa vierstündiger verzweifelter Anstrengung blieb die „Amazon“ die Rostflagge und erbat Hilfeleistung. Noch bevor das Signal von den Schiffen der Röde bemerkte wurde, hatte Admiral Brüggen ein Fahrzeug mit Wurfsäcken geschickt, um das geschrückte Schiff, das ganz nach Steuerbord hinüberging, in die gehörige Lage zu bringen. Die Hafendirection sandte ein Bugfierschiff zur Hilfe, das als bald verschwunden war. Der Kreuzer aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Der Seepilot schickte noch andere Schlepper mit Seilzügen zur Abschaffung von Munition, Kohlen und anderem schweren Material. Während der folgenden Stunden unterstützten die Seelente und die Veteranen des Bremer Hafens, sowie auch viele Hafensleute die sehr schwierigen Arbeiten zum Abbringen der „Amazon“, an deren Bord sich der Seepilot Almiral Gourdon begeben hatte. Endlich um 6 Uhr 20 Minuten wurden die Anstrengungen von Erfolg gekrönt. Während der ganzen Dauer der Bergungsarbeiten blieb Kapitän Gerdes mit dem Prinzen Heinrich durch den Funken-Telegraphen in Verbindung, während Seepilot Gourdon das deutsche Reichsseeamt dringlich in kurzen Abhänden auf dem Laufenden zu schreiben ist, daß der Unfall höchstwahrscheinlich dem Wasserdurchflutung des „Herald“ ist; die Seelente der „Amazon“ etwas veraltet ist.

Nicht weniger als 85 Reichstagsabgeordnete kandidieren in ihrem bisherigen Wahlkreis nicht wieder, davon haben 75 überhaupt keine Kandidatur übernommen. 10 kandidieren in anderen Wahlkreisen; darunter sind 2 wohl nur als Bühnendaten zu betrachten. Wenn wir die Wahlen den Ihnen jeweils zu-

„Also so steht die Sache! Da hast Du aber einen ziemlich langwierigen Bräutstand!“

„Das tut doch nichts, Onleschen! Wir sind doch beide noch jung und sind uns gut! — Nicht wahr, Du sprichst doch nicht darüber?“

„I Gott bewahre! Wie heißt er denn, und wie sieht er aus? Du hast doch sicher ein Bild von ihm?“

„Sie kam nicht dazu, diese Frage zu beantworten, denn die Ladentür wurde geöffnet, und zwei Herren in Civil, sowie zwei Offiziere betrat den Geschäftsräumen.

„Morgen, meine Herren,“ trat Teichmann ihnen höflich entgegen.

„Morgen, Morgen!“ tönte es zurück und dann „ah, lieber Teichmann, in so angenehmer Gesellschaft?“ und vier Augenpaare richteten sich bewundernd auf Gertrud, die sich damit beschäftigte, verschiedene auf der Ladentafel zu ordnen.

„Meine Richter, meine Herren,“ erwiderte Teichmann auf jene Bemerkung, „meine Richter, die so liebenswürdig ist, uns zu unterstützen, bis wir ein passendes Fräulein gefunden haben. — Denken Sie, gestern nachmittag hat sich meine Frau den Fuß verletzt und liegt infolgedessen.“

Die Herren drückten ihr Bedauern darüber aus, machten jedoch noch keine Anstalt, den Laden zu verlassen, ja, der eine von den Offizieren rebete Gertrud an:

„Sind gnädiges Fräulein schon lange hier?“

„Seit Anfang Juni!“

„So lange schon! Und daß haben Sie uns verschwiegen, lieber Teichmann? O, das ist nicht recht,“ bemerkte einer der Büffisten, das junge Mädchen ungern durch seinen Kneifer fixieren. Gertrud wurde die Situation peinlich.

„Bergeley einen Augenblick, lieber Onkel,“ sagte sie mit ihrer klugvollen Stimme, „ich versprach der Tante, einige Erdbeeren hinauf zu bringen; sie wird schon darauf

wiederkehrenden Fraktionen zuordnen, so entfallen von den nicht wieder kandidierenden Abgeordneten auf das Zentrum 20 (von insgesamt 110 Abgeordneten), auf die Konservativen 18 (57), auf die Nationalliberalen 14 (56), auf die freisinnige Volkspartei 8 (29), auf die freisinnige Vereinigung 2 (15), auf die südböhmische Volkspartei 3 (7), auf die Nationalen 2 (18), auf die Sozialdemokraten 3 (58), auf die Reichspartei 3 (21), auf die Polen 7 (14), sowie schließlich auf die Elsässer 3 (10). Der Prozentsatz der kandidierenden Abgeordneten ist also am schwächsten bei der Sozialdemokratie, wo er noch nicht 6% beträgt, und am stärksten bei den Polen, bei denen er fast 50% ausmacht. Als einflußreiche Bewerber in anderen als ihren bisherigen Wahlkreisen treten auf: Ahlwardt, Bößermann, Barth, Blell, Daskow, Herold, v. Herzberg, Müller-Halbe. An bekannteren Persönlichkeiten kandidieren ebenfalls nicht wieder: die Konservativen Kopatschek, v. Lebeschow, Graf Roon, v. Wangenheim, der Reichspartei Hegelmaier, Graf Galen sowie Dr. Schmidt vom Zentrum, von den Nationalliberalen die Doktoren Endemann, Deinhard und Esche, der Nationalen Hödel, die freisinnigen Volkspartei Dönges und Schmieder, Professor Hönel von der freisinnigen Vereinigung und Höhne von der südböhmischen Volkspartei, der Elsässer Winterer, der Polen Prinz Götzenhöfer und der Sozialdemokrat Kosch.

Englische und irische Katholiken planen eine Adressen an den deutschen Kaiser. Der Entwurf der Adressen wird in katholischen Blättern veröffentlicht. Die „Germania“ teilt ihr in Übersicht mit. Da wird dem Kaiser würdevolle Anerkennung und Dankbarkeit ausgesprochen für die weise, generöse und weitsichtige Politik in Behandlung der katholischen Unterarten. Gesetze, welche die Katholiken bedrohten, seien gemildert oder gänzlich beseitigt worden. Religiösen Orden sei die Freiheit der Bewegung gestattet, die gesamte katholische Welt würde erfreut sein, wenn der Schutz der Katholiken im Orient dem Kaiser übertragen würde. Der Kaiser habe die Beziehungen zum heiligen Stuhl auf eine Basis gegenseitigen Respektes und Vertrauens erhoben. Deshalb seien die englischen und irischen Katholiken dem Kaiser dankbar und würden sich bemühen, alle Wohlvergnübnisse zwischen Deutschland und England zu befürworten. Wir haben aus den Bemerkungen, die das führende katholische Blatt, die „Germania“ dazu macht, hervor, daß die „Germania“ nichts einzuwenden hat gegen die Anerkennung der bestehenden Verhältnisse, unter denen die katholische Kirche in Deutschland lebt. Sie bestätigt im Gegenteil, daß die Boge der deutschen Katholiken besser ist als in andern Ländern.

Der Berliner Korrespondent des „New York Herald“, Herr Duknow, ist aus Berlin verschwunden. Wohl weiß man nicht. Die Adresse ist gegeben, Aufmerksamkeit zu erregen, weil zwischen dem „Herald“ und zwei Berliner Blättern, der „Post“ und den „Berliner Neuesten Nachrichten“, ein Rechtskampf besteht, dessen Ergebnissen man in politischen Kreisen mit großem Interesse entgegensteht. Der „Herald“ ist der bekannte Vertreter der „gelben“ Presse der Vereinigten Staaten, die in der Beziehung zwischen diesen und Deutschland ihre Hauptaufgabe sieht. Teils um diesen ehest zu überreden, teils um bei anderen Staaten Misstrauen gegen die deutsche Politik zu erzeugen, verschärfte der „Herald“ unter anderem zahlreiche Depeschen und verschiedene Interviews, die er von seinem Berliner Bureau erhalten haben wollte. Die „Post“ und die „Berl. Neuest. Nachr.“ haben sich nun die Freiheit genommen, zu beaupten, daß für die Berliner Deutschen hier kein Pfennig Telegrampfobligen entrichtet worden wäre, was sich darin erklärte, daß sie freie Kinder der Phantome der Pariser Revolution des „Herald“ seien; die Interviews aber hätten nie stattgefunden, sondern der Berliner Korrespondent des „Herald“, Herr Gordon Smith, habe sie frei erfunden. Der „Herald“ hat Glück; an den Behauptungen der Berliner Blätter ist in der Tat etwas nicht haltbar, nämlich die Beschuldigung des Herrn Gordon Smith. Gordon Smith weilt seit Jahren nicht mehr in Berlin; Vertreter des „Herald“ ist seither formell Herr Aubrey Stanhope, doch kommt dieser nur sehr selten noch

zurück. Dabei richtete sie schnell auf einen Glästeller einige Früchte an und entfernte sich.

„Schönes Weib! Entzückendes Geschöpf, Ihre Richter — eine wahre Perle! — so lauteten die verschiedenen Ausufe — „zum Verlieben!“

„Tun Sie es lieber nicht; es hätte keinen Zweck! Kommen die Herren lieber; ich habe heut' ganz etwas Extraes!“

„Ah, haben wir ja schon gesehen!“

Gertrud war inzwischen wieder zurückgekommen, und Teichmann bestellte verschiedene Delikatessen, die sie gewandt und gierlich anrichtete. Da trat der blonde Herr mit dem Kneifer vor das Fenster.

„Schönes Fräulein, — Fräuleinchen, — sie hört nicht darauf, — „Fräulein! — endlich wandte sie ihm den schönen Kopf zu.

„Sie wünschen, mein Herr?“ fragte sie etwas abweisend.

„Ich möchte ein illustriertes Bemmchen, recht mannigfaltig belegt. Frau Teichmann versteht es so gut. Ich will Sie nun orientieren, da Sie es noch nie für mich getan haben.“

„Ich werde bemüht sein, Sie zufrieden zu stellen.“

„Davon bin ich überzeugt. Schenken Sie mir aber, bitte, vor allem einen freundlichen Blick aus Ihren schönen Augen,“ sagte er eindringlich.

Sie beachtete seinen leichten Ausdruck gar nicht, sondern führte nur seinen Auftrag aus.

„Bitte, aber die pikanten Sutaten nicht vergessen — sehen Sie, es ist wirklich nötig, daß ich hier bin, Ihnen dies zu sagen! Ich liebe das Piktante, — Sie nicht auch?“

„Durchaus nicht! Ich ziehe das Merle, Solide vor,“ lautete ihre kurze Antwort.

Verehrung folgt.

Deutschland; er hält sich meistens in Kopenhagen oder London auf. *De facto* vertrat den „Herald“ der jetzt verschwundene Quinow. Im übrigen aber scheint, was die „Post“ und „Neueste Nachrichten“ behauptet haben, absolut zutreffend.

Österreich.

Ja Agricola sammelte sich vorgefertigt ein Bootshaus vor dem Staatspalais, dem ungarischen Casino und der Redaktion der „Agricola Zeitung“ an und war dort die Feuerwehrleute ein. Polizei und Militär läuderte die Straßen, worauf die gesamte Garnison zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten wurde. Abends bewarf eine Menge Burschen die Redaktion der „Agricola Zeitung“ mit Steinen und versuchte vergeblich, das Hauptamt einzutreten. Sodann zog die Menge, die Galaternen auslöschend, zum Zollschloßplatz. Das Militär, welches den Platz räumte, wurde mit Steinen beworfen. Es mussten zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden; drei Personen wurden verletzt.

Aus aller Welt.

Am Sonntag stürzte, wie man aus Breslau meldet, ein Tourist von der Kesselfanke in die Kesselgrube ab und blieb sofort tot. — In Breslau fuhr der von Königszelt auf dem Freiburger Bahnhof eintreffende Personenzug auf einen stechenden Zug auf, wobei einige Reisende leichte Verletzungen erlitten. — Ein schweres Verbrechen ist vergangene Woche in dem Dorfe Varenthin bei Kyritz verübt worden. Der in der Kanzlerschen Bäckerei dort beschäftigte Bäcker Theodor Reinhardt aus Hilsberg (Hessen-Nassau) benutzte die Abwesenheit seines Arbeitgebers, um die im Hause zurückgelassene Mutter seines Meisters zu berauben, und durch drei Peitsche am Kopfe so schwer zu verleben, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Auch die bei der Frau Kanzler während der Nacht gebliebene Frau Kraatz verlor bei dem Verbrecher schwer. Nach der Tat zog sich der Täter dann einen Anzug, den er seinem Meister gestohlen, an und begab sich nach Kyritz. Hier wurde er festgenommen. In seinem Besitz wurden, der „Itg. f. d. Ostpreußen“ zufolge, vier Sparfassenbücher, über größere Summen lautend, ein Schulschein, ein Hundertmarksschein, 20 Mark in Gold und circa 8 Mark in Silber und Rödel vorgefunden. Bei seinem Verhör gestand er das ihm zur Last gelegte Verbrechen ein. — In Erfurt verbrannten zwei Menschen infolge unvorsichtigen Umgangs mit Spiritus. Am Sonnabend früh goss die dreizehnjährige Tochter des Postbriefträgers Lang aus einer Blechkanne Spiritus in den noch brennenden Spirituslocher. Es kam zu einer Explosion, durch die die Kleider des Mädchens und auch diejenigen der zu Hilfe eilenden Mutter in Flammen ausgingen. Nach wenigen Stunden starben beide unter gräßlichen Schmerzen. — Der alt-katholische Stadtpfarer Bauer in Mannheim, gegen den wegen Sittlichkeitsverbrechens eine Untersuchung eingeleitet war, erhängte sich im Untersuchungsgefängnis. — Wie Blätter aus Reichenhall melden, stürzten am Pfingstsonntag der Kellner Schmidmayer von München und sein Bruder auf dem Untersberg ab. Ersterer wurde schwer verletzt, in das Johannespital nach Salzburg gebracht, während letzterer von der Rettungsexpedition noch nicht aufgefunden wurde. — Die Stadt Königs Wuster wurde am 1. Feiertag von einem furchtbaren, 3 Stunden andauernden Gewitter heimgesucht. Die Straßen sind überschwemmt und mit Schlamm bedeckt, ebenso der Bahnhof, sodass der Bahnverkehr ganz ruht. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Viele Keller stehen unter Wasser. — Der Augenarzt Dr. Heinkel in Triest stürzte am 1. Feiertag um Mitternacht von dem aus Görz eingetroffenen Schnellzuge und wurde von den Rädern mitten entzweigeschlitten. — Nach einem Telegramm aus Gainsville (Georgia) ist der Tod von 60 Personen, welche in dem Tornado umgekommen sind, festgestellt; 39 sind lebensgefährlich verletzt. Die Liste der Toten ist noch unvollständig. Der Gouverneur von Georgia hat eine Bekanntmachung erlassen, in der er um Unterstützung der zahlreichen Roteleibenden bittet. Das Gebäude der Gainsville Baumwoll-Gefellschaft, die Personen- und Güterbahnhöfe der Southern Railroad Co. und andere Gebäude sind zerstört. Unter den Getöteten befinden sich hauptsächlich Angestellte der Gainsville and Pacolet-Baumwollmühlen. — Ein schweres Unglück ereignete sich im Orte Schkopau zwischen Halle und Merseburg. Ein jugendlicher Radler fuhr mit seinem Fahrrad direkt zwischen einem elektrischen Motor- und einem Anhängewagen hinein. Durch den heftigen Stoß wurde der Leichtfertige vom Rad vor die Räder des Anhängewagens geworfen, die über ihn hinweggingen. Das rechte Bein wurde ihm bis zum Knie zermalmt, das linke Bein unter am Knöchel abgefahren, außerdem erlitt er eine schwere Kopfschwellung. Man hat wenig Hoffnung, den Verunglückten am Leben zu erhalten. — Wie aus Magdeburg gemeldet wird, brach auf dem Personendampfer „Rudolf“ die Packung eines Dampfrohrs, wodurch ein Waschinsasse getötet, ein anderer schwer verletzt wurde, daß er ebenfalls bald darauf gestorben ist. — Der königliche Förster Heller zu Bromskirchen bei Marburg wurde in voriger Nacht durch Wilderer erschossen. Die Täter sind verhaftet. — Beim Wellen ertrugt wurde, wie aus Ostrava gemeldet wird, die Wirtshaustochter Goetzki in Kuřina. Als des Mordes verdächtig wurde das Ehepaar Sieba und dessen 18-jähriger Sohn verhaftet. Es soll ein Raubkasten vorliegen. — Ein schweres Unwetter tobte gestern am Rhein zwischen Köln und Koblenz. Stellenweise fiel starker Hagel. — Wie aus Trier gemeldet wird, stießen an einer Straßenecke der heiligen Katharinenstraße die Automobile von Dourlens aus Luxemburg und Frankfurt a. M. zusammen. Die Insassen wurden auf die Straße geschleudert und verletzt. — Der Diamant-

tisch Cesario, welcher in Kopenhagen einen großen Diamantschwindel verübt hatte und in Christiania verhaftet worden war, sprang während des Transports von Christiania nach Dänemark vom Dampfer über Bord und ertrank.

Bermüdites.

Leiden deutscher Seeleute. Der dänische Dampfer „Ceres“, der, wie berichtet, vier Mann des deutschen an der isländischen Küste gestrandeten Dampfstrawlers „Friedrich Albert“ nach Leith gebracht, ist nun in Kopenhagen eingetroffen. Der erste Steuermann des Schiffes, Struensee, hat, wie man dem „Berl. Vol.-Anz.“ schreibt, über die von den Seeleuten ausgestandenen Leidern folgendes berichtet: „Friedrich Albert“ sank anfangs Januar an einer unbewohnten Küste Islands. Als die Seeleute ans Land kamen und keine Häuser sahen, waren sie genötigt, 48 Stunden unter dem Deck eines Bootes zu verbringen. Der Kapitän, der Steuermann und zwei Matrosen versuchten dann, den Weg nach einer menschlichen Wohnung zu finden; als aber der Kapitän über einen Fluß schwimmen wollte, ertrank er, und der Steuermann starb infolge der Kälte. Den beiden Matrosen gelang es, das Boot wieder zu erreichen, in welchem die sieben anderen Männer der Besatzung sich befanden. Nach einer Wanderung, die elf Tage dauerte und während welcher die Unglücksfälle durchbaren Qualen ausgeübt waren, erreichten sie die Hauptstadt Reykjavik. Bei der armen Leute waren aber in einem so furchtbaren Zustande, daß ihnen die Beine wegen eingetretener kalter Brandes amputiert werden mußten. Die Armen hatten während der ganzen Wanderung durch Hunger schrecklich gesitten und nichts anderes als Gras und Kräuter zu essen gehabt. Einer von ihnen war wahnsinnig geworden und mußte in Reykjavik im Hospital bleiben, die übrigen wurden nach Deutschland geschickt und die letzten nach sorgfältiger Pflege mit der „Ceres“ nach Leith gebracht.

Gute Posten. Aus London wird der „Frankl. Itg. f. d. Ostpreußen“ zufolge, vier Sparfassenbücher, über größere Summen lautend, ein Schulschein, ein Hundertmarksschein, 20 Mark in Gold und circa 8 Mark in Silber und Rödel vorgefunden. Bei seinem Verhör gestand er das ihm zur Last gelegte Verbrechen ein. — In Erfurt verbrannten zwei Menschen infolge unvorsichtigen Umgangs mit Spiritus. Am Sonnabend früh goss die dreizehnjährige Tochter des Postbriefträgers Lang aus einer Blechkanne Spiritus in den noch brennenden Spirituslocher. Es kam zu einer Explosion, durch die die Kleider des Mädchens und auch diejenigen der zu Hilfe eilenden Mutter in Flammen ausgingen. Nach wenigen Stunden starben beide unter gräßlichen Schmerzen. — Der alt-katholische Stadtpfarer Bauer in Mannheim, gegen den wegen Sittlichkeitsverbrechens eine Untersuchung eingeleitet war, erhängte sich im Untersuchungsgefängnis. — Wie Blätter aus Reichenhall melden, stürzten am Pfingstsonntag der Kellner Schmidmayer von München und sein Bruder auf dem Untersberg ab. Ersterer wurde schwer verletzt, in das Johannespital nach Salzburg gebracht, während letzterer von der Rettungsexpedition noch nicht aufgefunden wurde. — Die Stadt Königs Wuster wurde am 1. Feiertag von einem furchtbaren, 3 Stunden andauernden Gewitter heimgesucht. Die Straßen sind überschwemmt und mit Schlamm bedeckt, ebenso der Bahnhof, sodass der Bahnverkehr ganz ruht. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Viele Keller stehen unter Wasser. — Der Augenarzt Dr. Heinkel in Triest stürzte am 1. Feiertag um Mitternacht von dem aus Görz eingetroffenen Schnellzuge und wurde von den Rädern mitten entzweigeschlitten. — Nach einem Telegramm aus Gainsville (Georgia) ist der Tod von 60 Personen, welche in dem Tornado umgekommen sind, festgestellt; 39 sind lebensgefährlich verletzt. Die Liste der Toten ist noch unvollständig. Der Gouverneur von Georgia hat eine Bekanntmachung erlassen, in der er um Unterstützung der zahlreichen Roteleibenden bittet. Das Gebäude der Gainsville Baumwoll-Gefellschaft, die Personen- und Güterbahnhöfe der Southern Railroad Co. und andere Gebäude sind zerstört. Unter den Getöteten befinden sich hauptsächlich Angestellte der Gainsville and Pacolet-Baumwollmühlen. — Ein schweres Unglück ereignete sich im Orte Schkopau zwischen Halle und Merseburg. Ein jugendlicher Radler fuhr mit seinem Fahrrad direkt zwischen einem elektrischen Motor- und einem Anhängewagen hinein. Durch den heftigen Stoß wurde der Leichtfertige vom Rad vor die Räder des Anhängewagens geworfen, die über ihn hinweggingen. Das rechte Bein wurde ihm bis zum Knie zermalmt, das linke Bein unter am Knöchel abgefahren, außerdem erlitt er eine schwere Kopfschwellung. Man hat wenig Hoffnung, den Verunglückten am Leben zu erhalten. — Wie aus Magdeburg gemeldet wird, brach auf dem Personendampfer „Rudolf“ die Packung eines Dampfrohrs, wodurch ein Waschinsasse getötet, ein anderer schwer verletzt wurde, daß er ebenfalls bald darauf gestorben ist. — Der königliche Förster Heller zu Bromskirchen bei Marburg wurde in voriger Nacht durch Wilderer erschossen. Die Täter sind verhaftet. — Beim Wellen ertrugt wurde, wie aus Ostrava gemeldet wird, die Wirtshaustochter Goetzki in Kuřina. Als des Mordes verdächtig wurde das Ehepaar Sieba und dessen 18-jähriger Sohn verhaftet. Es soll ein Raubkasten vorliegen. — Ein schweres Unwetter tobte gestern am Rhein zwischen Köln und Koblenz. Stellenweise fiel starker Hagel. — Wie aus Trier gemeldet wird, stießen an einer Straßenecke der heiligen Katharinenstraße die Automobile von Dourlens aus Luxemburg und Frankfurt a. M. zusammen. Die Insassen wurden auf die Straße geschleudert und verletzt. — Der Diamant-

Haus- und Landwirtschaftliches.

Über die Nützlichkeit der Schleiereule, schreibt Freiherr von Schilling in der Leipziger Zeitschrift „der Behrmelster im Garten und Kleinierhof“:

In einer Herberge hinter einem Walde in Ober schweden steht eine ausgestopfte Schleiereule. Der anstiegende Süßdampf, der Bauer, der Handwerksmeister und der die Herbstsaison abwährende Stromer — alle bestaunen das Tier; die meisten verabscheuen und verwünschen es und bewundern den tapferen Wirt — er ist irgendwo gefangen — der es weggeschafft und so die Fledermaus von dem Schauspiel befreit habe! Wie jungen die Wirkung, warum ihr Mann denn den so nützlichen Vogel getötet habe? „Ja, der hat die Schneeräuber unsicher gemacht? Genugt hat der „Vogel“ uns doch „la Preule“, aber gleichzeitig hat er d' Nächten durch und grußlich geföhnt — Jesu, wenn da ein Fledermaus wo liegt! Und Kinder waren halt zu da — weh m' doch, daß d' „Schleiereule“ kann an d' Wege geht, d' Milch gießen und woll noch alles!“ Also da war mit Belehrung nichts zu machen! Ich frag nur noch, ob sie auch tüchtig Mäuse hätten? „O, mehr wie guad!“ Und werden die Räuber mit ihnen fertig? „Nicht immer!“

Die Schleiereule (*Strix flammea L.*), etwa in der Größe einer kleinen Taube, ist graubraunlich mit hellbraunroten Bändern auf den Flügeln; eigentlich ist die herbstliche Ausbildung des strohfarbenen Gefieders, welches die Augen und den Schnabel einschließt, das Jogen Schleiers.

Sie ist ein vorzüglicher Mäusejäger; was sie als solcher leistet, beweisen die von ihr als unverdorbnisch angeworbenen „Gewölle.“ Diese bestehen zum größten Teil aus Füßen, Schädelstellen und Knochen von Mäusen aller Arten, wobei wohl auch einige der nützlichen Sylphiden unterlaufen mögen. Die Eule singt aber auch größere Nachtschläfen, bevor das Futter weg. Ihr nächtliches Gebrüten gefällt allerdings verhüllten Schlechtlern und schlaflosen Kranken wenig. Ihre heitere „Chhrööö“ klängt nicht lieblich, und sie läuft, in verschieden Winkeln fliegend, oft Stundenlang Töne hören, die unzweckbares Schreien eines schlafenden Menschen erkennen. Ganz merkwürdig ist die Tatsache, daß Schleiereulen oft ganz fiedrige Wildbewohner in Taubenschlägen ansiedeln und dabei von den Tauben keineswegs gefürchtet werden. Der sozialen Naturforscher und Zoologe Prof. Dr. Altum berichtet, daß in einem Hause eine Schleiereule und eine Taube dasselbe Nest benutzen! Wir möchten feststellen, ob solches Einnehmen der Eule in Taubenschlägen öfters vorkommt, und bitten deshalb alle Taubenzüchter unserer Gesellschaft ausdrücklich, uns dahin gehende Beobachtungen gütig zukommen zu lassen; diese sollen dann im Behrmelster veröffentlicht werden. Die Schleiereule blikt wir überall zu hegen, denn sie verdient es.

v. G.

Behandlung von nach der Pflanzung notleidenden Obstbäumen. Bei zu warmer, trockener Witterung gepflanzte Obstbäume trocken sehr oft in der Rinde ein und wollen trockenes Fleisch nicht austreiben. Weilach sind, nächst dem bei ungelegneter Witterung erfolgten Pflanzen, der Beginn auswärts, langen Transport, ungenügende Verpackung oder unzureichendes Einschlagen der Bäume daran schuld. Ein bekanntes Mittel, halbverzweigte Bäume zum Leben wieder zu erwachen, besteht in deren Umgabe in der Erde einzubauen, so daß Stamm und Krone hinreichend gebettet sind. Sobald sich der Baum erholt hat und anfängt zu treiben, wird er gepflanzt. Da, wo ältere Bäume zu schwere Pflanzen haben, ist das Ueberlegen der Baumsscheibe mit Rücksicht notwendig, damit die Eide nicht von den Wurzeln geschart wird. Ausschließlich wird dieses Thema in Nr. 31 des „Behrmelster für Garten und Kleinierhof“ behandelt. Die Expedition in Leipzig stellt unsern Lesern diese Nummer gern zur Verfügung.

Praktikus.

Gefährliche Gartenschädlinge. So mancher Garteneigentümer muß die betrübende Erfahrung machen, daß seine Gemüsepflanzen, Blumen, Erdbeeren usw. plötzlich kleinklein und verblümmt. Untersucht er die Pflanzen, so findet er, daß die Wurzeln angegriffen sind. Diese Beschädigungskunst besorgt die Larve des Schnellläufers, der durch seine eigentümliche Fähigkeit, sich unter laufendem Geräusch in die Höhe zu schwingen, wenn er auf den Rücken gelegt wird, bekannt ist. Diese Larven, vom Gärtner Drahtwürmer genannt, richten oft beträchtlichen Schaden an und wir müssen ihnen daher energisch nachstellen, wenn sie sich in unseren Gärten einfinden. Der Gartenzug der Zeitschrift „Behrmelster für Garten und Kleinierhof“ in Leipzig gibt stets gern Bericht über solche Schädlinge und deren Bekämpfung. Wer daher verdächtige Larven, Äpfel, Räuber u. s. in seinem Garten findet, kann sich jederzeit bei genannter Zeitschrift Rat holen.

E. G. B.

Verdauungsstörungen bei Kaninchen entstehen oft dadurch, daß den Tieren solches Futter fehlt, an welchem sich ihre zu lang weibenden Schnelldärme abwehren. Man gibt den Tieren deshalb öfters dicke Äpfel und Zweige in den Stall, deren Rinde sie abgnagen können. Dadurch bleiben die Zähne in normaler Länge und beschädigen die Tiere, ähnlich ihnen gerechte Nahrung in naturgemäßer Weise zu zerkleinern. Gute gern gefressen werden die Reiser von Obstbäumen, Äpfel, Eichen, Buchen, Weißborn u. a. Hierdurch werden die Tiere nicht allein gefaßt erhalten, sondern man schafft denselben auch eine Abschottung im Futter. Weitere praktische Würste für den Tierzweck sind in der letzten Nummer der Zeitschrift „Behrmelster für Garten und Kleinierhof“ enthalten, welche jedem unserer Leser vom Verlag Hochmeister & Thal in Leipzig auf Verlangen gratis und freilauf überhandt wird.

Bl.

Foulard-Seide u. 95 Bl. MS 5.85 p. Met. I. Stücke u. Roben. Frakto u. seines Verzeichnisses gesetzter. Reihe Wissenschaftlich umgesetzt.
Silber-Fabrik Neuenberg, Zürich.

Möbelfabrik
und Dekorationsgeschäft

Johannes Enderlein

Anerkannt solide Arbeit. Reiche Auswahl in Gesamt-Ausstattungen einfacher und vornehmer Wohnräume u. Einzel-Möbel. Billigste Preisanziehung.

A. Messe, Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegelerien der Riesaer Umgegend.

Rinderlohes Cepoar sucht eine
schöne Wohnung,
best. o. St. 2. Küche nebst Zubehör,
per 1. Ott. W. Off. MS 7. d. Bl.
unter A. H. in die Exp. d. Bl. erh.

2 o. S. r. Sch. Schloßstr. 24, 2 Tr. 2. T.

Aufständiger Herr von Bogis er-
halten Hauptstr. 10, 1 Tr. Unt.
in Parterre-Wohnung zu vermieten,
1. Juli beliebbar Weißauerstr. 11.

Schlafstelle bei Rostentenstr. 57, 1. I

Anst. Herren 1. jedl. Schlafst. erh
Mathildestr., pt. 1, Sonn. Neubau.

3 Wohnungen,

1. und 2. Etage, geräumig, neu ver-
glast, sind für den Preis von 140
bis 150 Mark sofort zu vermieten und
zu bezahlen Gröba 25 m.

Schöne geräumiges Partnerlogis

zu vermieten bei
Gustav Heinrich, Baustherstr. 26.

Wohnung

(Halb-Etage), schön eingerichtet, weg-
zugshaber per 1. Juli oder etwas
früher oder später zu vermieten.
Trockenboden und Waschgarben vor-
handen. * Bismarckstraße 19.

Eine Werkstelle mit Wohnung
zu verm. 1. Juli zu bezahlen. Zu er-
fragen in der Exp. d. Bl.

2 Halbhäuser
zu vermieten. Röhres
Bischöflicherstr. 38 im Souterrain

Schöne Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Kommer,
Küche und Zubehör, per 1. Oktober
eventl. auch früher zu vermieten
Gröba No 28 B.

Zwei freundl.
halbe Etagen
zu verm. Bischöflicherstr. 31, III.

Ein möbl. Zimmer,
mit elektr. Licht, Schlaghamm und
Durchgangstreppe. 1. Juli zu vermieten
Rastenauerstr. 43, 2.

Beere Stube
zu vermieten Rastenauerstr. 43, 2.

300 Mt. Darlehen

werben gegen Sicherheit und Güten
bei ratenweiser Rückzahlung gefordert.
Differenz unter A. Z. 100 in die
Exp. d. Bl. erbeten.

20- bis 30000 Mt.
auf mündelicher, best. Prima-Hypothek
per 1. Oktober zu 3 1/4% gefordert.
Off. u. Hyp. 20 in die Exp. d. Bl.

Stadt-Sparkasse

Riebenwerda
hat Hypotheken-Darlehen i. vergeben.

Ein Mädchen

sucht Stellung als Stütze oder Wirt-
schaftsmädchen auf ein Bandau. Offert
unter S. L. 100 in die Exp. d. Bl.

Junges, fröhliches Mädchen
sucht in besiztem Hanse Stellung.
Rastenauerstr. 57, 1.

Dekantliches Zimmermädchen

sucht Job, wohn. Paul Holzmann, Malermeister.



Bienenwirtschaftliche Ausstellung Nünchritz

am Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Juni 1903.

Continental

PNEUMATIC
Beste und dauerhafteste Reifen
für Fahrrad und Automobil.

Continental Gauchthone u. Guttap. Co., Hannover.

Stellung gesucht.

Suche für meine Tochter (Mölle).
16 1/2 Jahre alt, Stellung in guter Fa-
milie als Sitte der Haushalt, Stuben-
mädchen oder ähnlichen Posten. Ge-
wiss weniger auf hohen Lohn als auf
gute Behandlung achsen. Werte Off-
erte u. A. H. 2 in die Exp. d. Bl.

Ein zuverlässiges Mädchen für
den ganzen Tag als Auszubildung ge-
sucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Zum Haushalt und zur Pflege einer
älteren einkommen Frau wird ein
älteres Mädchen

oder Frau gesucht Rastenauerstr. 98.

Mädchen vom 12-18 Jahren
wird z. Beaufsichtigung der Kinder für
nachm. gesucht Schloßstr. 20, pt. 1.

Junges kräft. Mädchen
wird zu Kindern und leichter Haus-
arbeit gesucht Bismarckstr. 49.

2 Töchter erhalten Arbeit
Raiffeisen-Wilhelm-Plan 21.

Gesucht per sofort: Groß-, Mittel-
u. Kleinstriebe. Pferde- u. Kleinjungen.

Geißlers Bureau, Rathsdienst.

Ein Schneidergehilfe
gesucht von Otto Liebert,
Schnellermitt., Rastenauerstr. 92

1. Stellung
1. Stoff (Junkers)
1. Garnspalt

alles wie neu, billig zu verkaufen

Paul Holzmann, Malermeister.

Ein Knabe
wird als Auszubildung gesucht
Hauptstr. 67, Bilderv.

Tüchtige Männer und
Arbeiter

sucht Otto Gottmann, Neu Weida

Vertreter
gesucht.

Wir suchen tüchtigen Ver-
treter für unsere eifl. Mö-
tooren- sowie Sauggas-An-
lagen.

Motorenfabrik Werda, R. G.
Werda i. S.

Transportschalter bin ich gesonnen,

meine nachweislich angenehme

Landbäckerei
mit fl. Materialwaren- und Getrie-
beshandel, schönem Garten, 2 Alter Geld,

billig. Bei 7.-8000 Mt. Anzahlung
zu verkaufen. 19. Off. Sitz unter
L. W. 30 v. d. B. Böhmen niederaul

Handverkauf.

Das Haus Brand. Rot.

No. 12 in Oberlandstr.

mit 2 Schiffl. 100 □ R.

Geld und 83 □ R. Schönem

Ober- und Gemüsegarten soll in folg.

Rodelsall sofort verkauft werden.

Oberlandstr. den 2. Juni 1903.

Wilhelmine veru. Stephan.

1. Gläserware

1. Stoff (Junkers)

1. Garnspalt

alles wie neu, billig zu verkaufen

Riesa, Rastenauerstr. 100, 1. Et.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostentrl.

Verzinsung bei tgl. Verfügung mit 2 %

monat. Kündigung 3 % p. a.

viertelj. 4 %

Riesa
Niederlangstrasse 2.

billigste Preisanziehung.

Pianos

Fügel, Harmonium,
nur renommierte Fabrik.
in jeder Preislage, auch
→ auf Abzahlung ←
eine Preiserhöhung empfiehlt
Pianola u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden

<p